

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden.
Verleger: Carl Schönlank.
Zur Zeit: Nachrichten: 20 011.

Verlags-Redaktion: Nachrichten Dresden, am Hauptbahnhof, 1. Stockwerk.
Telefon: 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200.

Druckerei: Carl Schönlank.
Zur Zeit: Nachrichten: 20 011.

Druck: Carl Schönlank.
Zur Zeit: Nachrichten: 20 011.

Redaktion: Carl Schönlank.
Zur Zeit: Nachrichten: 20 011.

Weinrestaurant & Kaffee
CENTRAL-THEATER
Künstler-Konzert

Brautausstattungen
Einzel-Möbel in allen Preislagen Einzel-Möbel
J. A. KONIG Kamener Straße 27.
Bruno KONIG Straßenhöhle 5. o. Tel. 22667.

KASINO
Seestrasse 7
Stimmungskonzerte — Kapellmeister Rost

Erzberger rechtfertigt sich.

Die Nationalversammlung über die Waffenstillstandsbedingungen.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.

Weimar, 18. Februar.

Gewitterwolke herrscht heute in der Nationalversammlung. Die Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Waffenstillstandsbedingungen des Ministers Erzberger stand zur Beratung. Diese Interpellation ist nicht ungeschickt abgefaßt. Ihre Befriedigung hätte wertvoll sein können; denn das Vorgehen der Waffenstillstandskommission, insbesondere ihres Vorsitzenden, ist keineswegs gegen jede Kritik gefeit. Aber diesmal, wie überhaupt in der Nationalversammlung, kam es anders, als man glaubte. Durch die Interpellation Heintze wurde ungefähr das Gegenteil von dem beabsichtigten Zweck erreicht. Das muß leider gesagt werden. Sie wurde zu einem parlamentarischen Erfolgs Erzbergers, der nachher allerdings durch die sehr geschickte Rede des demokratischen Abgeordneten v. Graefe hart abgefeimigt worden ist. Immerhin, für den Augenblick hatte Herr Erzberger Erfolg. Schuld daran war zweifellos die Art, wie der Redner der Deutschen Volkspartei sich mit seiner Aufgabe abgefunden hat. Herr Bogler hielt seine Erklärungsrede — und leider hörte man es ihm an; nicht in der Art, wie er sprach; er war keineswegs ungewandt und behielt auch seine Ruhe im tosenden Sturm, den seine Worte schicklich beim Zentrum, das „seinem Minister“ hilfsbereit zur Seite sprang, und der Sozialdemokratie, die gegen Herrn Bogler als Vertreter der Schwerindustrie nun einmal die bekannte Antipathie hat, entfesselte. Herr Bogler aber erklärte, im Namen der rheinischen Industrie zu sprechen, und machte sich aus dem Hause und von sämtlichen Rednern der Mehrheitspartei nachher darauf aufmerksam machen lassen, daß er als Vertreter des ganzen deutschen Volkes gewählt sei; dann aber hat er der Versuchung nicht widerstehen können, seine Rede auch dadurch noch persönlicher auszusprechen, daß er sich immer wieder direkt an den in seiner unmittelbaren Nähe sitzenden Minister persönlich wandte. Manche von den erhabenen Vorkämpfern konnten auch nicht mit Recht und gutem Grund an die persönliche Adresse Erzbergers gerichtet werden. Das alles schuf dem Minister, dem alten erfahrenen Taktiker des Parlamentes, eine bequeme Basis, die ganze Kritik von sich abzuwehren. Es gab ihm Gelegenheit, seine Kritik zum Angriff voranzutreiben, und er tat es unter der lauten Unterstützung des Hauses mit großer Energie und seinem bekannten Geschick. Die bestigen Zurufe und lärmlichen Unterbrechungen, die sich der Redner der Deutschen Volkspartei von der Mehrheit hatte gefallen lassen müssen, bewiesen ja deutlich genug, wie schwer an und für sich schon die Stellung eines Vertreters der Rechte in der Nationalversammlung ist. Beispielsweise hatte der Präsident einmal den Abgeordneten Bogler darauf aufmerksam gemacht, daß seine Angriffe allen persönlich angepißt seien — Herr Erzberger wurde aber in seiner Wut noch viel persönlicher und hatte selbstverständlich die Versammlung auf seiner Seite in dem Augenblick, in dem er den Gegenstand: „Die Volkspartei“ — „Die Schwerindustrie!“ in die Debatte warf. Dieses Stichwort wurde denn auch sofort von den Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie aufgegriffen; auch Herr Konrad Dahnmann, der für die Demokraten sprach, nahm er zum Anlaß, über die Rechte die gleiche scharfe Entschiedenheit auszusprechen. Die Situation wurde erst abgeklärt, als der Abgeordnete v. Graefe sich erhob und in einer ungewohnt geschickten Rede all das Aergernisse, was Herr Erzberger mit großer Entrüstung zu seiner Rechtfertigung vorgebracht hatte. Herr v. Graefe betonte, er kenne als alter Freund Herrn Erzberger genau, um zu wissen, daß der große Eifer, mit dem der Minister sich gegen den Abgeordneten Bogler gewandt habe, nur ein Mittel sei, um über die Befriedigung der Hauptfragen hinwegzukommen. Er machte die Minister darauf aufmerksam, daß die Sachverhältnisse nicht so leicht zu lösen seien, wie sie hätte gelöst werden müssen, und betonte, daß wir wahrscheinlich nicht gezwungen gewesen wären, die jetzigen Bedingungen zu unterzeichnen, wenn die Waffenstillstandskommission von Anfang an so zusammengefaßt gewesen wäre, wie es erforderlich ist. Das alles wurde mit einer gewissen Ironie und Bonhomie vorgebracht, die auch auf die Mehrheitsparteien ihren Eindruck nicht verfehlte.

Der beste Beweis dafür war, daß sich unmittelbar nach Herrn Graefe der Ministerpräsident selbst erhob — nicht um zu widerlegen, sondern um ganz allgemein eine Litanei gegen die Rechte zu reiten. Das war einfacher und wirkte besser, wenigstens in dieser Versammlung. Die Rechte ist schuld am Kriege, auch am Verlust des Krieges, sagte Herr Scheidemann, und noch immer fällt es niemandem auf, daß die Rechte doch nahezu fünf Jahre lang in der Opposition gestanden hat — Herr Scheidemann dagegen unter der alten Regierung der linke Reichskanzler und eigentliche Lenker der Geschicke des deutschen Volkes gewesen ist. Auch Herr Erzberger mußte sich gezwungen, seinem Freunde Graefe zu erwidern. Aber die Erwiderung ist matt und ziemlich nichtsagend. Zum Schluß ergreift noch der Abgeordnete Graefe das

Friedensbedingungen für die deutsche Flotte

Paris, 17. Febr. (Reuter.) Es ist so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen betreffs der deutschen Flotte folgende Punkte umfassen werden: Verkürzung aller Forts auf Ostpreußen und der Befestigungsanlagen am Rießer Kanal, sowie Doffnung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

Die Kostenrechnung für die feindlichen Besatzungstruppen.

London, 18. Febr. (Agence Havas.) Der Staatssekretär des Auswärtigen sagte, daß die Kosten für die Erhaltung der alliierten Armeen in den besetzten Gebieten gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages von Deutschland zu vergüten sind. Die alliierten Regierungen geben gegenwärtig gemeinsam an die Aufstellung der Kosten.

Wilson's Anknüpfung in Amerika.

(Eigener Bericht der Dresdner Nachrichten.) Genf, 18. Febr. Aus Paris wird berichtet, daß die Anknüpfung Wilson's in den Vereinigten Staaten am Freitag erwartet wird. Es werden umfangreiche Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang getroffen. Der größte Teil der amerikanischen Flotte, einschließlich der neuen Kriegsschiffe, wird in See gehen, um den Präsidenten einzuholen. Nach einer „Times“-Meldung wird Wilson in Boston an Land gehen und gelegentlich des Empfangs seine erste politische Rede auf amerikanischem Boden halten.

Amerikanische Lebensmittel über Bremen.

Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, wollten zwei Offiziere des amerikanischen Hauptquartiers in Bremen, um sich an Ort und Stelle von den dort herrschenden Verhältnissen zu überzeugen. Sie gaben bei ihrer Abreise die ausdrückliche Zusage, alles zu tun, was in ihren Kräften liege, um nach Deutschland über Bremen Lebensmittel heranzuschaffen und besondere Zulagen für die Arbeiter zu beschaffen, die bei den Transporten behilflich sind, da sie sich vollständig von den jetzigen Verhältnissen in Bremen überzeugt haben und keinerlei Gefährdung für Lebensmitteltransporte sehen, die über Bremen gehen.

Bayern vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 18. Febr. Der bayerische Staatskommissar für Demobilisierung bringt der Reichsregierung und der Waffenstillstandskommission eine Entschuldigende zur Kenntnis, daß Bayern durch die unverhältnismäßig hohe Abgabe von Lokomotiven und Waggons und die dadurch verursachten Transportverhältnisse an den Rand des Abgrundes gebracht ist.

Bayern'sche Industrie vor dem Zusammenbruch.

Die bayrische Industrie liegt schon fast vollständig still, die bayrischen Gaswerke sind fast alle nur noch auf wenige Tage eingelegt. Es ist kaum mehr möglich, die Nahrungsmittelbetriebe nur einigermaßen über Wasser zu halten.

Beschlagnahme des deutschen Besitzes in China.

Amsterdam, 18. Febr. Die „Times“ meldet aus Schanghai, daß der gesamte deutsche Besitz in China beschlagnahmt worden ist.

Der Verlauf der Sitzung.

Am Regierungstische: Scheidemann, Landsberg, Erzberger, Gothein, Bell, Siedelmann u. a.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Min. Es sind Protesttelegramme gegen die Demarkationslinie eingegangen aus Bromberg, Birnbaum und Weiskirchen. In einem Telegramm aus Berlin wendet sich ein Herr in scharfen Worten gegen den Vergangenen und fordert die Einführung von Landesräten und das Verbot öffentlicher Zusammenkünfte. (Beschäftigter Beifall.)

Der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission teilt mit, daß den Mitgliedern der Nationalversammlung aus dem besetzten Gebiet die Dauerpässe nach und von Weimar ausgehändigt werden können.

Auf der Tagesordnung steht die

Interpellation Dr. Heintze und der Deutschen Volkspartei

betreffend die Vorlegung einer Denkschrift über die bisher von der Waffenstillstandskommission geflogenen Verhandlungen (Auslieferung der deutschen Handelsflotte, Verhandlungen über die Kohlen- und Erzfrage). Namens der Interpellanten begründet Abg. Dr. Bogler (D. Sp.) die Interpellation:

Durch die Vorgänge des letzten Sonnabends sind mir eigentlich der Notwendigkeit einer Begründung überhoben. (Sehr richtig! rechts.) Dieser Tag hat wohl jedem die Augen darüber geöffnet, wohin wir steuern. (Sehr richtig!) Schon die Auslieferung der Tausende von Lokomotiven und der Hunderttausende von Eisenbahnwagen hat durchgeführt werden müssen, ohne daß ein sachverständiges Programm aufgestellt worden wäre. Es war technisch unmöglich, in der gestellten kurzen Frist dieses ungeheure Material abzuliefern, und unter den nichtigen Vorwänden, wegen kleiner Mängel an der Ausrüstung und selbst an der Bekleidung, hat der Feind die Annahme verweigert, und Tausende von Wagen haben wieder Tausende von Kilometern zurückfahren müssen und dadurch die ersten Kilometer Verkehrsstrecken hervorgerufen. Ich richte an den Reichsminister Erzberger die Frage, ob ihm diese Dinge bekannt sind. (Weiter links.) Wir haben durch Nachfrage bei der Regierung direkt festgestellt, daß

bei den Verhandlungen in Spa, Trier und Luxemburg Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie, die hoch in erster Linie interessiert sind, überhaupt nicht zugezogen worden sind. (Hört! hört!)

Wohin nimmt Herr Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden?

Auch bei der Erneuerung des Waffenstillstandes im Januar ist Herr Erzberger in Verhandlungen eingetreten, ohne daß die Sachverständigen zur Stelle waren. Unsere Unterhändler haben, wie die Hamburger Redner sich ausdrücken, in leichtfertiger Weise die Feinde geradezu eingeschoben, in den Hauptpunkten Schwierigkeiten zu machen. (Hört! hört!) Obwohl von Sachverständigen auf scharfe Proteste erhoben worden war, hat Herr Erzberger das Schiffahrtssabkommen unterschrieben. Diese Abmachungen sind das Schlußglied in der Kette, die der Reichsminister Erzberger in den monatelangen Verhandlungen zum deutschen Volk gelegt hat. (Beifall bei der Volkspartei. Unruhe im Zentrum.) Heute liegen allein im Ruhrgebiet zwei Millionen Tonnen Kohlen auf den Schienen, die nicht abgehoben werden können, und Tausende von Arbeitswilligen müssen fernbleiben, weil man ihnen keine Arbeit geben kann. (Hört! hört!) Aus diesen Tausenden werden Hunderttausende werden. Wir haben nicht nur den Krieg verloren, sondern heute schon den Frieden.

Und gegen Sie, Herr Reichsminister Erzberger, erheben wir schwere Vorwürfe. Wir werfen Ihnen vor, daß Sie in wichtigen Lebensfragen der Nation... (Große Unruhe im Zentrum) niemals Sachverständige zu Rate gezogen haben. Wir werfen Ihnen vor... (Die nächsten Ausführungen des Redners gehen unter in Lärmenden Kundgebungen des Zentrums, aus dessen Reihen fortgesetzt gerufen wird: Ungehört! Schluss! Schluss! Von anderen Rednern wird gerufen: Kein Schluss! Dr. Heintze ruft: Das ist im neuen Deutschland die Redefreiheit, worauf sich die Sturmgenossen wiederholen. Nachdem der Lärm minutenlang andauert hat, erklärt Präsident Fehrenbach: Ich habe festgestellt, daß Ihre persönlichen Angriffe den Entschuldigungssturm entfesselt haben (Unruhe und Aufregung). Nun bitte ich aber das hohe Haus, den Ausführungen in Ruhe zuzuhören.) Ich bedauere, daß der Präsident meine letzten Ausführungen als persönlich bezeichnet. Ich habe damit nur die Schlussfolgerungen aus meinen sachlichen Feststellungen gezogen. (Unruhe bei der Mehrheit.) Ich habe hier als Vertreter einer Industrie, die am Ersticken ist. (Gute Zurufe bei der Mehrheit: Hier sollen aber Vertreter des Volkes stehen!) Wenn wir nicht zu einem Kirchhofsfrieden kommen sollen, dann müssen zu den weiteren Verhandlungen die besten Köpfe als Sachverständige hinzugezogen werden. (Beifall rechts.)

Zur Beantwortung der Interpellation erhält das Wort Reichsminister Erzberger:

Die Rede des Interpellanten hätte sich statt an mich an General Foch richten müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Begründung erfolgte mit einer Überflächlichkeit und Velschämtheit... (Große Unruhe rechts, lebhafteste Zustimmung bei der Mehrheit), wie ich sie bisher nicht kennen gelernt habe. Der Vorredner

meinte, die letzte Erneuerung des Waffenstillstandes habe ihm die Augen geöffnet. Uns sind die Augen längst geöffnet, seitdem gerade die Gruppe der deutschen Interpellanten mit ihrer Politik den Niedergang unserer Vaterlandes herbeiführt hat. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit, großer Lärm rechts.) Gerade die Rechte sind dem Wilson-Frieden entgegen, und heute klammert sich der Vorkämpfer an den Wilson-Frieden, den er früher verhöhnt hat. (Sehr gut bei der Mehrheit.) Meine ganze amtliche Tätigkeit war, daß ich Tag für Tag Sachverständige gehört habe. Eine Denkschrift über die bisherigen Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist mir zugegangen und wird dem Hause zugehen. Die Verhandlungen in Luxemburg habe ich gar nicht geführt, sondern der Leiter des Reichswirtschaftsamtes. Ueber das Schiffsabkommen haben eingehende Besprechungen mit Sachverständigen stattgefunden. Die gegenwärtige Behauptung ist eine unerhörte Annäherung. Insgesamt waren in Paris 30 Sachverständige anwesend, nur Hugo Stinnes fehlte. (Weiterkeit.) Eine Unterredung der Waffenstillstandskommission unter das Auswärtige Amt wird nicht beabsichtigt und ist nicht möglich. Sie die Vertagung durch, die Sie solche überflüssige Anfragen stellen. (Sehr gut bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Ob durch solche Stellen die Stellung der deutschen Unterhändler erleichtert wird, stelle ich Ihrem Urteil anheim. Sie wird mindestens erschwert, wenn unrichtige Behauptungen in aller Welt verbreitet werden. Das bezieht sich auch auf die von dem Abg. Dr. Graefe gestellte Anfrage.

Sie hängt sich auf einen Artikel der „Schleier“, in dem u. a. behauptet ist, daß bei den ersten Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission die Entente zu einem entschädigungslosen Frieden bereit gewesen sei, daß aber nach Ausbruch der Revolution noch erklärt habe, dieses neue Datum ändere die ganze Lage. An diesem ganzen Artikel ist nur das eine wahr, daß wir am 7. November die deutsche Front verlassen haben. (Weiterkeit.) Alles andere ist Dichtung. In den Verhandlungen ist vom Frieden und gar von entschädigungslosem Frieden keine Rede gewesen. Es wurden uns sofort die wichtigsten Bedingungen vorgelesen, die am 11. November mit den von uns erreichten Forderungen im wesentlichen übereinstimmen. Erst am Sonntag, den 14. abends 8 Uhr erreichte mich der Antrag der Obersten Kommandoebene, der in 9 Punkten um Änderungen ersuchte, aber den ausdrücklich allein bisher nicht veröffentlichten Sachverhalt enthält:

Selbst die Durchsetzung dieser Punkte nicht, so ist trotzdem abzuschließen.

(Beifall links, höflich.) Ich überlasse es hiernach Ihrem Urteil, ob es richtig war, eine Pressenote von diesem Charakter hier vorzubringen. Im übrigen hat mich General v. Winterfeldt soeben telephonisch ermächtigt, vor der Nationalversammlung zu erklären, daß die Angabe der „Schleier“, von 14 bis 3 Punkten ist. Herr Erzberger ging dann weiter auf die Rede des Abg. Vogler ein und betonte, er wäre ihm dankbar, wenn er im Interesse des deutschen Volkes auch nur einen einzigen politischen Vorstoß gemacht hätte. Bei der Frage der Konventionen gäbe man sich der Gewalt weichen müssen. Wir haben für die Bereitstellung des Rohmaterials für die neu beschaffenden Maschinen gesorgt. Es ist also alles geschehen, ohne daß wir den klugen Rat des Herrn Vogler hätten einholen müssen. Nun

die Frage der Sachverständigen.

Beim meinen Willen und ohne daß ich befragt worden bin, war zu den Verhandlungen nach Spa Herr Hugo Stinnes entsandt worden. Ich habe keine Abberufung durch mich und im Gegenteil, weil ich unseren Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der an der Ausdeutung des Friedens zu hervorragender Beteiligung ist wie Herr Hugo Stinnes. Herr Dr. Vogler hat eine ganze Reihe von Tadeln des Reichs der deutschen Stahlindustriellen vorgelesen; nur von einer hat er sich nicht mitgeteilt. Die lautet: „Wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger anwesend wäre, entfielen der Verein überhaupt keine Sachverständigen.“ (Hört, hört! Bewegung und Pluruse.) Unter solcher Terrorismus haben Sie (zu Vogler) die Regierung zu setzen. Aber ich kann Ihnen sagen, Ihre Herrschaft ist vorbei. (Stürmischer Beifall.) Die Interpellanten haben in ihrer Interpellation das stürmische Wort von der Ausschließung der deutschen Handelsflotte eingesetzt.

Ich protestiere gegen die Schlagworteragitation.

Es ist nicht wahr, daß das Schiffsabkommen von der Waffenstillstandskommission zu trennen war. Das die Sachverständigen nicht rechtzeitig zur Stelle waren, hat niemand mehr behauptet als ich. Sie konnten aber den Waffenstillstand nicht daran scheitern lassen, daß wir die Schiffe nicht zur Verfügung stellen. Vogler hatte in seiner Rede die nicht ganz unwichtige Tatsache vergessen, daß wir den Krieg verloren haben (Sehr richtig! b. d. Mehrheit), sonst hätte er eine solche Rede nicht halten können. Dem Volke kann man keine Provokation machen, nach dem schweren über vierjährigen Kriege und der Nichterfüllung aller der vielen glänzenden Versprechungen, die von den Beherrschenden des Herrn Vogler gegeben worden sind. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm von den Unabhängigen: Von Ihnen auch!) Ich habe dennoch das Vertrauen zu unserem Volke, daß es sich wieder aufrichten wird. Ich glaube an unser Volk und seine Zukunft. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm rechts.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Feinze (D. Sp.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Müller (Breslau, So.): Soweit die Interpellation die vermehrte Zulassung von Sachverständigen fordert, unterliegen wir ihr; aber das Reichswirtschaftsamt muß bei ihrer Auswahl äußerlich vorsichtig vorgehen. Wenn uns der versprochene Nichtsrieden nicht gewährt und der Gewaltfrieden aufgedrungen wird, so handelt es sich dabei nicht um Deutschland allein, es handelt sich um den Untergang der ganzen europäischen Kultur. (Beifall bei den So.)

Abg. Erber (Zentr.): Es war eine schwere, aber auch völlig misslungene Attacke, die wir eben erlebt haben, falls in ihrem Ausgangspunkt, falls in ihren Kampfzwecken, falls in ihren Angriffszwecken. Von dem, was der Begründer der Interpellation zum ersten Punkte, die Sachverständigenfrage, vorgebracht hat, ist nach den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs kaum ein Quentchen übrig geblieben, eigentlich nur ein kleiner nebenbeiherlicher Verweis eines Protokolls, und was die angebliche Ausschließung der Handelsflotte anlangt, so zeigt der Wortlaut des einschlägigen Artikels 8 des Abkommens, daß in Angriffen von einer derartigen Maßlosigkeit keine Veranlassung vorlag. (Sehr richtig!) Und das Ziel der ganzen Attacke? Das ist ja schon gesagt worden: Weg mit Erzberger. Das wäre viel kürzer und einfacher gewesen, als die ganze lange Rede. (Sehr gut!) Wir im Zentrum weisen einen solchen Angriff als durchaus ungerechtfertigt mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall bei der Mehrheit im Zentrum.)

Abg. Bannmann (Demokrat): Auch wir mißbilligen die Ablenkung auf das persönliche Gebiet. Es ist fernerhin, daß ein Vertreter der Schwerindustrie, die einmal auf die Anklagebank hier gehört (Beifall bei der Zustimmung links), den Ankläger spielen will. Unter Volk will keine Streitigkeiten im Zentrum. Es fragt uns vielmehr, weshalb es weiter hungern und streiken muß, nachdem es die Waffen niedergelegt hat.

Abg. v. Graefe (Deutschl.): Der Reichsminister Erzberger hat die kleine Anfrage meiner Freunde heute schon beantwortet. Das ist ausnahmsweise ein sympathischer Zug von ihm. (Weiterkeit.) Ich muß es aber entschieden zurückweisen, Herr Erzberger, auch wenn Sie in

zwischen die Bella curulis bestiegen haben, einem Abgeordneten vorzuziehen zu wollen, wie er den Radmen der kleinen Anfrage folgen will. Als Sie selbst noch lediglich Abgeordneter und weiter gar nicht waren (Weiterkeit rechts), haben Sie die Rechte der Abgeordneten höher eingeschätzt, als jetzt, wo Sie der Glorienzahn des Ministers umhüllt. (Weiterkeit rechts und Unruhe bei der Mehrheit.) Graf Vosadowsky hat treffend bemerkt, daß die Bezeichnung Waffenstillstand geradezu ein Scherz für den Zustand der tatsächlichen Unterwerfung, der damit gemeint ist. In der Reichstags-Sitzung im Oktober 1918, als Prinz Max von Baden die Notwendigkeit des Waffenstillstandes begründete, haben alle Parteien des damaligen und jetzigen Reichstages, darunter auch der jetzige Reichspräsident Ebert, erklärt, wir würden keinen Waffenstillstand annehmen, der die völlige Unterwerfung fordere. Tatsächlich wurde sie von uns gefordert. Das Volk mußte nach diesen Reden annehmen, daß ein solcher Waffenstillstand nicht abgeschlossen werden würde. Entweder wäre damals der Aufruf zur nationalen Verteidigung erfolgt gewesen, dann wäre freilich der sogenannte Erfolg der Revolution in Frage gestellt und das nationale Gewissen wieder gekränkt worden. (Lachen und Jura links.) Aber die nationale Verteidigung war nicht mehr möglich. Dann war vor aller Welt bewiesen, daß die Revolution sie unmöglich gemacht hat. (Sehr wahr! rechts, lebhafter Widerspruch links.) Das war wohl der Grund, warum

der tatsächlichen Unterwerfung des Münchener des sogenannten Waffenstillstandes umgehängt wurde.

(Zuruf links: Rudendorff!) Das ist die traurige Situation, in die uns die Politik des Prinzen Max von Baden geführt hat. (Lärm links: Ihre Politik! Sehr richtig! links.) Ein Artikel des „Vorwärts“, dem der jetzige Reichspräsident wohl nicht ganz fernsteht, sagt, wir würden voraussichtlich waffenlos, aber deshalb doch nicht wehrlos sein. Ich sage: Herr Reichspräsident, die Rhodus, die salta! Jetzt beweisen Sie, daß wir nicht wehrlos sind. (Sehr laut rechts.) Der Vertreter des Auswärtigen Amtes, der ja neben Herrn Erzberger schließlich auch die Geschäfte zu leiten hat, der Graf Malgouy (Sehr gut und Weiterkeit rechts), hat ausdrücklich erklärt, er würde niemals einen Frieden der Vergewaltigung annehmen. Da bitte ich doch, das Mittel zu nennen, wie man eine solche Vergewaltigung verhindert. Wer dem Volke solche Versprechungen macht (stürmische Zurufe von der Mehrheit: Wie Sie vier Jahre lang!), der muß zeigen, daß er wenigstens den ersten Versuch macht, seinen Worten folgen zu lassen. Ich habe selbst das alle diplomatische Regime bekämpft, aber die alten Diplomaten waren wenigstens Leute vom Fach (Lachen bei der Mehrheit, Lärm: Graf Erzberger und Genossen). Alle Freunde kennen sich, ich kenne Herrn Erzberger ganz genau, und wenn er plötzlich über das angebliche Thema schnell hinweggeht, dann weiß ich, daß irgendwas nicht ganz richtig ist. Wenn wir erst die angehängte Denkschrift und dazu persönliche Informationen haben, dann werden wir wohl auch über die möglichen Depesche näheres erfahren, die Herr Erzberger gegen den Abg. Vogler ausgespielt hat. Im übrigen betone ich, daß im Laufe der Waffenstillstandsverhandlungen seit dem 11. November kein Wort über die Sachverständigen zu hören. Deshalb steht Herr Erzberger die Entschädigung mit der er die Stimme des Volkes hier zurückweist (Lärm links), schlecht an. Wenn schon jetzt 21 Hochrufen angehängt werden, so trifft das insbesondere die deutsche Arbeiterschaft. Auch wir sind uns der Schwere der Verantwortung bewußt, aber gerade der Reichspräsident Scheidemann hat doch gesagt, daß der Tag kommen könnte, wo wir Reim sagen müßten. Worauf wartet man denn noch? Man verzieht uns ja heute schon den Todesstoß. Wenn wir alles ruhig hinnehmen, dann lachen uns die Feinde aus und wir schwächen die Stellung Wilsons.

Ministerpräsident Scheidemann:

Die Rede des Herrn v. Graefe ist mir vorgekommen, wie das berühmte Posthorn, das eingetrozen war und später wieder aufblauete. Herr v. Graefe sprach, wie wenn wir noch in den Zeiten lebten, wo er und seine Freunde die wüsten Kriegesreden gehalten haben. Wir haben die Verantwortung, die letzten Bedingungen der Feinde nicht zu unterzeichnen, in diesem Augenblicke nicht übernehmen können. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Ueber die Darstellung des Herrn v. Graefe über den ersten Abschluß des Waffenstillstandes gehe ich mit einer Handbewegung hinweg. Der Zusammenbruch ist gekommen, weil das Volk vier Jahre lang in ärgerlicher Weise mißhandelt worden ist. Das alte System war total jermorcht und verfaßt. Wir hätten zu diesem jermorchten Kriegesende nicht kommen brauchen, und deshalb haben wir schon Anfang 1915 unsere Stimmen für einen Frieden der Verständigung erhoben. Es ist da leider soweit gekommen, daß wir, dank der Politik der vereinigten Schwerindustrie, der Rüstungs- und Rudendorffs, zusammenbrechen mußten. Sie tragen ein gerütteltes Maß an Schuld daran, das wiederholte ich. (Zuruf des Abg. v. Graefe: Sie sahen in der Regierung, nicht ich!) Ich erlaube nur eine Politik der Vorsicht, wenn ich feststelle, daß Sie der

Politik des Prinzen Max von Baden

Unrecht tun. Der Prinz hat auch bei Kriegsende keine Rolle gespielt, die ihm nicht zur Ehre gereichte. Es tut mir leid, daß ich auch in dieser Stunde noch nicht die ganze Wahrheit sagen darf. Nur gegenüber Herrn v. Graefe hätte ich es gern getan. Nur das eine will ich Ihnen sagen: hätten Sie an Ihre eigene Nase und denken Sie an Rudendorff. Glauben Sie, Sie hätten bessere Bedingungen herausgeholt? Wären Sie zu Fuß gekommen, wir wären einfach zum Teufel gelangt worden. Ihre Rolle ist ausgespielt. Daran müssen Sie sich gewöhnen. Die Demokratie ist in Deutschland so fest verankert, daß Ihre Zeit endgültig vorbei ist.

Reichsminister Erzberger:

Herr v. Graefe ist der Auffassung, durch die Waffenstillstandsabkommen hätten wir bestimmte Punkte Wilsons aufgegeben. Das ist eine Behauptung, aber kein Beweis. (Sehr richtig! Widerspruch und Zuruf: Polen!) Noch unerörtert ist es, wenn Herr v. Graefe hier auftritt und unsere Feinde geradezu aufstacheln, um die Handelsflotte wegzunehmen. Das ist nicht die Stimme eines Vertreters des deutschen Volkes, sondern einer Desperatopolitik. (Beifall und Zustimmung.) Herr v. Graefe meint, ich hätte das neue Abkommen nicht unterzeichnen sollen. Glauben Sie mir: Ich habe mir die Frage sehr eingehend überlegt mit allen ihren Konsequenzen. Aber ich kann nur sagen, eine Politik des Burleskes mache ich nicht mit. (Beifall bei der Mehrheit.) Die Härte der Bedingungen verurteile ich ebenso stark wie Sie (noch rechts), aber ich behaupte: Ueber die 14 Wilsonschen Punkte ist damit nicht hinausgegangen worden.

Was hätten wir erreicht, wenn wir nicht unterzeichnet hätten?

Dann hätte Clemenceau triumphiert; denn damit wäre die ihm lästige Last der 14 Punkte Wilsons beiseite geworfen, und zwar durch unsere Schuld. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Haase (Unabh.): Auch die Mehrheitsparteien und die Rechtssozialisten waren nicht unschuldig an der Kriegspolitik. Das Volk in seiner Masse will den Frieden. Wir sind nicht in der Lage, der alten Abenteuerpolitik eine neue hinzuzufügen. (Beifall bei den Unabhängigen.)

Abg. Dr. Stresemann (D. Sp.): Der Kern der Interpellation ist nicht weg mit Erzberger, sondern Weg mit der Souveränität des Reichstages und der Waffenstillstandskommission und seine Unterwerfung unter das Auswärtige

Amt. Die Gefahr der Auslieferung unserer Flotte wird nicht nur von dem Interpellanten an die Wand gemalt, sondern sie ist schon in den weitesten Kreisen des Volkes und in einem großen Teil der deutschen Presse zum Ausdruck gebracht worden. Die Zeit für die Entscheidung der Frage, wer die Schuld am Zusammenbruch trägt, ist noch nicht gekommen. Ich darf aber daran erinnern, daß kein Einzelner wie Herr Erzberger den Frieden von Brest-Litowsk verurteilt hat.

Reichsminister Erzberger:

Ich habe das nur getan unter der Voraussetzung, daß dabei in vollem Umfang das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewahrt werde, und das ist leider nicht geschehen.

Reichsminister Dr. David:

Das Schicksal an der heutigen Interpellation ist, daß sie von den Männern ausgeht, die die Schuld an unserem ganzen Jammer trifft. Herr Stresemann gehört in erster Linie dazu. Wenn draußen der Eindruck erweckt wird, daß Sie (zur Mehrheit) noch einen maßgebenden Einfluß haben, so könnte uns das in der Weltpsychologie außerordentlich schaden. (Beifall bei der Mehrheit.)

Damit schließt die Besprechung.

Es folgen noch kurze persönliche Bemerkungen des Abg. v. Graefe (Deutschl.) und des Reichsministers Erzberger, der in diesem Falle als Abgeordneter spricht, so daß durch seine Wortmeldung die Beratung nicht wieder eröffnet wird.

Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr nachmittags. (Erst eventuell zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung betr. Rückgabe in Belgien und Frankreich weggenommener Betriebseinrichtungen, Fortsetzung der Besprechungen über die Erklärungen der Reichsregierung in Verbindung mit dem Nachtragsetz.)

Berlin, 18. Febr. Ueber das neue Waffenstillstandsabkommen wird erst die Nationalversammlung am endgültig entschieden. Wenn das Telegramm an Erzberger, das ihn zur Unterzeichnung des Abkommens ermächtigt, nur von Herrn Scheidemann unterzeichnet war, so ist damit gesagt, daß nur dieser die Verantwortung dafür trägt. Der Erlass Scheidemanns beruht auf Beschluß des ganzen Kabinetts unter Einwirkung der Fraktionsführer. Nur die Führer der Rechten waren daran nicht beteiligt.

Berlin, 18. Febr. Weitere energische Proteste und Gebungen gegen die kapitalistischen Waffenstillstandsbedingungen sind der Reichsregierung von politischen Vereinen und bürgerlichen Verbänden folgender Plätze zugegangen: Arnstadt, Galmsee, Lüneburg, Sangerhausen, Tahlhausen a. d. H., Fährtenwalde, Ymenau, Nordhausen, Straßburg i. d. Uckerm., Neustadt i. S., Döbeln, Prentlau, Graben, Uterzen in Poßnitz, Stollberg i. Erg.; und Rudolfsgraben a. Rh. Der neuen deutschen Reichsregierung wird mehrfach versichert, daß sie bei Abwehr der feindlichen Vergewaltigungspläne das deutsche Volk geschlossen hinter sich hat.

Gesetzentwürfe für die Nationalversammlung.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.

Weimar, den 18. Februar. Der Nationalversammlung ist der Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen zugegangen. Aus der Begründung ist folgendes hervorzuheben: Die deutsche Waffenstillstandskommission hat die Verpflichtung übernommen, die in Belgien und Frankreich beschlagnahmten, nach Deutschland überführten Betriebseinrichtungen auf Verlangen unserer Gegner zurückzugeben. Demgemäß hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen erlassen. In § 1 dieser Verordnung ist für die Annahme dieser Betriebseinrichtungen eine Frist bis 30. Februar 1919 gesetzt. Die Nichterfüllung ist unter Strafe gestellt. Die Reichsentschädigungskommission war bisher nicht in der Lage, nähere Bestimmungen über die Art der Ablieferungen zu treffen; deshalb wird in dem Gesetz bestimmt, daß der Tag, an dem die Angabe der betreffenden Betriebseinrichtungen zu erfolgen hat, vom Reichsministerium festgesetzt wird.

Der Nationalversammlung ist weiter zugegangen der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder der Deutschen Nationalversammlung. Danach erhalten die Mitglieder der Nationalversammlung: 1. für die Dauer der Versammlung, sowie acht Tage nach deren Schluß freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen, sowie 2. vom 1. Febr. 1919 ab eine Aufwandsentschädigung von monatlich 1000 Mark, die an jedem Monatsersten im voraus zu zahlen ist. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied der Nationalversammlung der Vollstreckung ferngeblieben ist, wird von der Entschädigung ein Betrag von 30 Mark abgezogen. Tritt ein Mitglied der Nationalversammlung nachträglich ein oder scheidet es vorzeitig aus, so ist die Entschädigung nach der Dauer seiner Zugehörigkeit zur Nationalversammlung zu bemessen. Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist unzulässig. In der Begründung heißt es, daß auch jene Mitglieder, welche durch ihre Teilnahme an den Ausschüssen, Komitees oder der Versammlung festgehalten werden, außer der laufenden Aufwandsentschädigung ein besonderes Tagegeld zu bewilligen sei.

Weimar, 18. Febr. Der Gesetzentwurf der Reichsregierung gegen die spartakistischen Verbrechen liegt dem Reichskabinet zur Beschlussfassung vor. Der Gesetzentwurf bringt keine Unterdrückung der kommunistischen Propaganda, sondern lediglich ein strafrechtliches Verbot der Aufforderung zu Gewalttaten und Verbrechen, Organisationen, welche zu Gewalttaten und Verbrechen spartakistischer Richtung auffordern bzw. solche vorbereiten, sollen nicht zugelassen werden.

Rudendorff-Rathenau und die Waffenstillstandskommission.

Berlin, 18. Febr. (Eig. Drahtmeld.) Wie wir vorläufig hören, wird die Waffenstillstandskommission auch künftig nicht dem Auswärtigen Amt unterstellt werden. Jedoch hat sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Rudendorff bei Oberleuten über die Verhandlungen vorbehalten. In allen entscheidenden Fragen wird natürlich die Nationalversammlung befragt werden.

Kapitän z. S. Banselew.

Berlin, 18. Febr. Von verschiedenen Blättern ist die Nachricht gebracht worden, Kapitän z. S. Banselew habe kein Amt in der Waffenstillstandskommission niedergelegt, weil er das Vorgehen des Reichsministers Erzberger für katastrophal in bezug auf die militärischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands halte. Diese Nachricht ist falsch. Kapitän z. S. Banselew ist zurzeit Vertreter des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission und dem Kapitän Banselew nicht befehligt. Vielmehr ist die falsche Nachricht dadurch entstanden, daß beabsichtigt wird, die Angelegenheiten der Kriegsmarine in andere Hände zu legen. (Nun, des B. L. B.: Der Widerspruch zwischen den beiden Meldungen läßt sich zur Stunde nicht aufklären.)

Die deutsche Reichsfarbe.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.

Weimar, 18. Febr. In den Beratungen zwischen der Reichsregierung und dem Staatspräsidenten ist beschlossen worden, schwarz-rot-gold als Reichsfarbe zu wählen.

Besserung der Lage im Ruhrrevier.

Wachnehmung unserer Berliner Korrespondenz. Berlin, 18. Febr. Aus dem Ruhrrevier wird berichtet, daß sich die Lage dort gebessert hat. Der Generalstreik scheint schon verpufft. Die Regierungstruppen sind überall im Vorziehen. Andererseits kann man sich der Gefahr nicht verschließen, daß, nachdem die Ruhe in Berlin im Großen und Ganzen wiederhergestellt ist, die Spartakisten jetzt ihre Aktion in die Provinz auslegen könnten und alles aufbieten, dort für ihre Ideen Propaganda zu machen und weiterhin Gewalttätigkeiten zu begehen.

Unruhen in Gotha und Eberfeld.

Gotha, 18. Febr. Infolge des Einrückens von Regierungstruppen wurde hier in einer Anzahl von Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Infolgedessen ruhen die Werke. Die Straßenbahnen verkehren nicht. Es fehlt elektrischer Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik ist es zu Zusammenstößen gekommen, bei dem Schiffe geworfen wurden.

Eberfeld, 18. Febr. Die spartakistischen Unruhen, die sich im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk schon seit einigen Tagen bemerkbar machten, haben nunmehr auch auf Eberfeld übergriffen. Durch Plakatanschlag wurden heute früh die Arbeiter des Wuppertales zum Generalstreik aufgerufen. Die Arbeitsniederlegung ist als Protest gegen die Entsendung von Regierungstruppen in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk anzufassen. Ferner wird die sofortige Inangriffnahme der Sozialistengesetzgebung gefordert. Kurz nach 12 Uhr mittags kam es vor dem Eisenbahndirektionsgebäude zu einem blutigen Zwischenfälle. Von der Sicherheitswache des Gebäudes soll die Herausgabe der Waffen verlangt worden sein, was abgelehnt wurde. Bei dem sich entspannenden Feuerwechsel löschten drei Menschen ihr Leben ein; zwanzig wurden verwundet, darunter einige schwer. Die Eisenbahndirektion wurde von den Spartakisten gestürmt und besetzt.

Tschechische Grenzverre gegen Deutschland.

Breslau, 18. Febr. (Eig. Drahtmelb.) Die tschechische Regierung hat eine Verfügung erlassen, nach der vollständige Grenzsperrung gegen Deutschland angeordnet ist. Diese hat für die Straßen bereits am 14. Februar für die Eisenbahnübergänge am 16. Februar begonnen. Der Grund der Sperrung ist die Abkempfung der Banknoten durch den tschechischen Staat.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Die polnischen Bewegungen.

Danzig, 18. Febr. Nach Meldungen aus Schneidemühl haben die Polen ihre Linien um vier Kilometer gegen die Bahn Schneidemühl-Thorn vorgeschoben. Seit Montag Abend ist ein allgemeiner Stillstand der polnischen Bewegungen eingetreten.

Ein Angriffsbefehl Trotski's.

Amsterdam, 18. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge wird der "Times" aus Helsinki gemeldet, daß Trotski Befehl gegeben hat, daß das Bolschewistenheer in Estland und Livland auf der ganzen Linie Narva-Pflov-Bolmar zum Angriff übergeht. Dieses Heer verfügt über 40 000 Mannschaften mit mehr als 100 Geschützen und mehreren Panzerzügen und Flugzeugen. Der Angriffsbefehl war das Ergebnis eines Antrages, der am vorigen Mittwoch in einer geheimen Versammlung des Sowjets in Petersburg angenommen wurde. — Trotski hat erklärt, daß die Befreiung Petersburgs durch die Weiße Garde das Ende der bolschewistischen Revolution bedeuten würde. Der Kampf, der am Sonnabend auf der ganzen Front sehr heftig geführt wurde, dauerte an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

Auch in Sachsen Ablieferung sämtlicher Schusswaffen.

Zur Ausführung der Reichsverordnung über Waffenbesitz vom 18. Januar 1919 wird von den sächsischen Ministern des Innern, der Justiz und für Militärwesen u. a. bestimmt:

1. Alle in § 1 der Verordnung aufgeführten Schusswaffen (Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinengewehre, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Wehrgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer), sowie Munition aller Art zu Schusswaffen sind innerhalb 14 Tagen nach Erlass dieser Ausführungsbestimmungen abzuliefern. Personen, die nach Ablauf dieser Frist in das sächsische Staatsgebiet zurückkehren, haben der Ablieferungspflicht unverzüglich nachzukommen.

2. Die Ablieferung hat in Dresden an die Polizeidirektion und deren Wachen, in den anderen Städten mit revidierter Stadteordnung an die Stadträte (Polizeiamt) und deren Polizeiwachen, in den übrigen Orten an die Gemeindebehörden zu erfolgen. Eine Entscheidung für die in behördliche Verwahrung genommenen Gegenstände wird nicht gemährt.

3. Von der Ablieferungspflicht sind befreit: a) dienstliche Personen, die zur Führung von Waffen kraft ihres Amtes oder Dienstes berechtigt sind (Polizeibeamte, Postschutzbeamte, Militärpersonen),

b) die Inhaber von noch nicht abgelassenen deutschen Jagd-Jagdkarten.

c) die nach §§ 3 und 4 des Jagdgesetzes zur selbständigen Ausübung der Jagd berechtigten Personen hinsichtlich der Waffen und Munition, zu deren Besitz ihnen besondere Genehmigung erteilt ist.

d) die Inhaber von Waffenscheinen der Kreisbauernschaften,

e) bis auf weiteres Schützengesellschaften und Militärvereine, die die Genehmigung zum Besitze von Waffen haben. Die Vorhaber dieser Vereine haben für unbedingt sichere Aufbewahrung zu sorgen. Auch haben sie der unter Ziffer 2 bestimmten Ablieferungsbehörde binnen 14 Tagen Verzeichnisse derjenigen ihrer Mitglieder einzureichen, die Waffen besitzen, hierbei auch Zahl und Gattung dieser Waffen genau anzugeben.

Enschlich kann in besonderen Fällen vertrauenswürdigen Personen von den Polizeibehörden (in Dresden von der Polizeidirektion, in den anderen Städten mit revidierter Stadteordnung von den Stadträten — Polizeiamt —, in den übrigen Orten von den Amtshauptmannschaften) ein Erlaubnisschein zum Besitz (nicht Tragen) von Waffen erteilt werden. Insbesondere können für Schusswaffen, die familieneidlich, künstlerisch oder historischen Wert haben, solche Erlaubnisscheine ausgestellt werden.

4. Die Ueberlassung von Schusswaffen und Munition an Personen, die nicht unter Ziffer 3a bis e fallen, ist bis auf weiteres nicht nur den Waffenhändlern und Trägern, sondern auch allen anderen Personen verboten. Die Berechtigung zum Besitze von Schusswaffen und Munition gemäß Ziffer 3a bis e ist vor der Ueberlassung durch Kauf, Tausch oder Schenkung sorgfältig zu prüfen, nötigenfalls durch Anfrage bei der Ortspolizeibehörde.

5. Die Hauseigentümer oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, von dem Vorhandensein nicht angemeldeter Waffen in ihren Grundstücken der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

6. Die Polizeibehörden sind zu Untersuchungen verpflichtet und verpflichtet, wenn der Verdacht besteht, daß Waffen verheimlicht werden. Die militärischen Sicherheitsorgane sind hierbei zur Unterstützung der Polizei verpflichtet.

7. Auf die reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen, die das Waffentragen und das Schießen unter Strafe stellen, wird ausdrücklich hingewiesen. Die Reichsverordnung vom 18. Januar 1919 bestimmt: Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist im unbefugten Besitze von Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art betroffen wird, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Sollten die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu 5 Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter 3 Monaten.)

8. Summierhandlungen gegen Ziffer 4 und 5 dieser Verordnung werden, sofern nicht eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft.

Deutliches und Sächsisches.

Zur Frage der Neubildung der sächsischen Regierung.

Am nächsten Dienstag tritt die Sächsische Volkskammer zusammen. Ihre erste Aufgabe wird die Verabschiedung der Notverordnung und die Neubildung der Regierung sein. Frgendwelche Beschlüsse hierüber liegen noch nicht vor, da bisher nur die sozialdemokratische Fraktion diese Frage beraten hat, während die übrigen in Betracht kommenden Fraktionen noch nicht zusammengetreten sind. Noch dem, was bisher zu dieser Frage verlautet, kann es als wahrscheinlich gelten, daß der Minister des Innern Dr. Graubauer, der Justizminister Dr. Harntsch und der Arbeitsminister Heldt in ihren Ämtern bleiben werden, möglicherweise auch Kriegsminister Reuring. Bestimmt geht aber Finanzminister Rische. Auch der Rücktritt des Kultusministers Buch und des Wirtschaftsministers Schwarz gilt als nicht ausgeschlossen. Dem Votum des Finanzministers wird wahrscheinlich ein Beamter erhalten, vermutlich Geh. Rat Hedrich, Ministerialdirektor im Finanzministerium. In Frage kommen für die Regierungsbildung noch die früheren Minister Günther und Rische.

Das Sachsenland ruft!

Während unsere Bürger von einem größeren Sachsen durch Anschlag deutscher Stämme träumen, sind Deutschland Feinde am Werke, das Vaterland zu verkleinern. Noch ehe der Friedenssongre erschlichen hat, will man Teile unseres Vaterlandes gewaltsam von uns trennen, will man unsere Grenzen durchbrechen und uns mit neuem Krieg überziehen.

Wir Sachsen aber wollen den Frieden! Wollen Ruhe und freieste Entwicklungsmöglichkeit für alle! Deshalb ruft unsere Regierung die Sachsen zur Verteidigung des Heimatlandes auf. Freiwillige werden gesucht, welche bereit und fähig sind, mit der Waffe in der Hand jeden Eindringling zurückzuweisen, die gewillt sind, Sachsenjunge Freiheit zu schützen, die Republik gegen böswillige, gewalttätige Rückwärtler zu verteidigen.

Freiwillige vor! Hör auf Sachsen Ruf! Das Vaterland wird es Euch danken, das Volk wird Euch belohnen, wenn Ihr ihm treu dient nach dem Motto: Mit den Waffen in der Hand, Sachsen, Dir, mein Vaterland!

Kartoffelablieferung und Ausgabe von Wochenkartoffelarten.

Nach der in der vorliegenden Nummer abgedruckten Ratbestimmung werden bei der nächsten Hauptausgabe der Lebensmittelkarten Wochenkartoffelarten an die in der Wochenverforgung gebliebenen Personen im Voraus auf die Zeit vom 27. April bis 31. Mai 1919 ausgegeben. Bis zum 26. April 1919 sind die Wochenkartoffelarten bereits in den Händen der Verbraucher. Hierdurch soll den auf C-Karten eingedeckten ablieferungspflichtigen Einzelverbraucher und Betrieben die Weitergabe der ablieferungspflichtigen Kartoffelmengen gegen Wochenkartoffelarten an solche Einzelverbraucher und Betriebe, die keine Kartoffeln auf Landes-Kartoffelkarte bezogen haben und deshalb in der Wochenverforgung geblieben sind, in erhöhtem Maße ermöglicht werden. Mit Rücksicht hierauf wird weiter die Frist für die Ablieferung der ablieferungspflichtigen Kartoffeln bis zum 12. April verlängert.

Aus verschiedenen an das Lebensmittelamt gerichteten Anfragen geht hervor, daß zum Teil in der Bevölkerung die Auffassung vertreten ist, daß die Ablieferung der Kartoffeln dann nicht nötig ist, wenn die ablieferungspflichtigen Personen auf die Rahrmittelliste verzeichnet. Diese Auffassung ist, wie uns das Lebensmittelamt mittelt, irrig. Wer ablieferungspflichtige Kartoffeln besitzt, muß diese unbedingt abliefern. Eine Befreiung von dieser Verpflichtung kann nicht eintreten. Wer seine ablieferungspflichtigen Kartoffeln nicht abliefern, erhält zunächst vom 13. April bis 5. Juli 1919 keine Rahrmittellisten. Außerdem hat er Beirtragung nach § 33 der Ratbestimmung vom 20. September 1918 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen und schließlich neben allem diesen die zwanngsweise Entziehung der Kartoffeln zu einem weitestgehend geringeren Uebnahmepreise zu gewärtigen.

Milchnappheit.

Infolge des geringen Milchangebots konnten in der abgelassenen Woche die Milcharten nicht mehr sämtlich voll geliefert werden. Auch in den nächsten Wochen ist mit Milchnappheit zu rechnen. Die Veranschlagung von Milch aus Bayern ist in diesem Jahre leider nicht möglich gewesen. Hierfür notwendige Märzungen müssen in erster Linie bei den Kindern im 7. und 8. Lebensjahre vorgenommen werden, während Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, kranke Frauen und Kranke unter allen Umständen voll zu beliefern sind.

Keine Besserung der Kohlenverforgung.

Die Kohlenzufuhr ist nach wie vor so gering, daß außer den bereits zur Belieferung im Februar angelassenen Mengen keine weiteren Lieferungen auf die Februar-Abchnitte der Kohlenkarten und auf die Kohlenbezugscheine freigegeben werden können. Die Belieferung der blauen und der roten Zusatzkarten ist auch weiterhin gänzlich unterbunden. Da nach Mitteilung des Reichskommissars für März und April wahrscheinlich überhaupt keine Scheine vom Bezuge von Hausbrandkohle an die Verforgungsbezirke herausgegeben werden, müssen sich die Haushaltungen wie die Inhaber von Bezugscheinen darauf einrichten, daß die bis zum 31. März 1919 gültigen Kohlenkarten und Bezugscheine auf den Monat April erstreckt werden, und selbst dann besteht für ihre volle Belieferung bis Ende April keinerlei Gewähr. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß das Verbot von Theater- und Sälen nach der Ministerialverordnung vom 7. Januar d. J. nach wie vor streng verboten ist, und daß Summierhandlungen unnochtlich verfolgt werden.

Neue Kohlenverkaufsstelle.

werden vom Rote im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben.

Kriegshaushalt.

Milchverforgung der Stadt Dresden. In dieser Woche wird die Reichsleischkarte „Reihe A“ mit 250 Gramm Frischfleisch vorausbeliefert.

Ein Pfund Anthonis.

wird vom 26. Februar ab auf Ausweis 255 verteilt. Anmeldung am 19. oder 20. Februar.

— Amtshauptmann Dr. v. Seibitz in Freiberg ist ab 1. März in das Ministerium des Innern berufen worden.

— Der preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Schwerin hat am 15. Februar einen Urlaub eingetretet. Die Befähigte der Gesandtschaft hat Legationssekretär Reinhardt übernommen.

— Sein goldenes Doktor-Jubiläum feiert morgen, am 20. Februar, der praktische Arzt Dr. med. Max Albrecht Hartenstein in Dresden. Der Jubilar erwarb vor 50 Jahren die Doktorwürde der medizinischen Fakultät in Weipzig, die ihm jetzt das Jubiläumdiplom mit Glückwünschen überreichte.

— Zum Bezirkskassinspektor in Dippoldiswalde wurde der Schuldirektor R. St. Sturm in Taura bei Burgkötz ernannt.

— Der Rechtsanwält Schulz in Plauen, sowie die Gerichtskassatoren Dr. Voigt in Dresden und Dr. Schmidt in Freiberg sind zu Landrichtern ernannt worden. Schulz beim Landgericht Plauen, Dr. Voigt beim Landgericht Dresden, Dr. Schmidt beim Landgericht Freiberg.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterplan für heute.** Opernhaus: „Violetta“ (6); Schauspielhaus: „Der Weibsteufel“ (6); Albert-Theater: „Muff“ (7); Religionstheater: „Der Bienenmichel“ (13); „Der Bettelstudent“ (17); Central-Theater: „Wo die Kerche singt“ (18); Volkswohl-Theater: „Jugendfreunde“ (17).

† **Landestheater.** Schauspielhaus: Die für Donnerstag (20.) angefordigte Neuinszenierung des „Ferdinand“ von Ferdinand Raimund muß wegen Erkrankung des Leiters der Aufführung, Hans Fischer, bis auf weiteres verschoben werden. Statt dessen wird am Donnerstag „Rathen der Weiße“ und am Sonntag (23.) „Anis-Paris“ gegeben. Beide Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

† **Albert-Theater.** Am Sonntag (23.) nachmittags 1/2 Uhr findet die letzte Aufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens statt. Freitag (21.) Abend 8 Uhr zum ersten Male „Sibilla“, Schauspiel von Franz Weiskind.

† **Das heutige Volkshauskonzert** wird von zwei Dirigenten geleitet. Außer Edwin Lindner wird Professor Georg Schumann, der Dirigent der Berliner Singakademie, mehrere eigene Werke dirigieren und das Mozart-Konzert Es-Dur für Violine und Orchester als Solist spielen.

† **Veranstaltungen.** „Arthon und Holbe“-Vortrag von Friedrich Erhard heute Abend 7 Uhr in der Kunsthochschule. — Gleichzeitig im Palmengarten: 2. Wiederabend von „Lisa Reichel“. — „Achtzig mit Pieren“ von Robert Franz. — Dramas „Oguz Wolf“ und „Richard Strauß“.

† **Ans der Opernwelt.** Von Berlin wird gemeldet: Frau Elisabeth Schumann, die ausgezeichnete jugendliche Sängerin der Hamburger Oper, ist auf Betreiben von Richard Strauß nach Wien verpflichtet worden. — Unseres Wissens war Frau Paris-Schumann schon so gut wie fest unserer Dresdner Oper verpflichtet.

† **Die Uraufführung des Kupferts.** „Das freudige Ereignis“ von E. H. R. Reuber am 15. Februar im Stadttheater Düsseldorf fand unter der Spiel-

leitung des Generaldirektors Zimmermann starken Beifall. Die gelungene Schilderung der aus Erblichkeit und Väterlichkeit gemischten Atmosphäre einer kleinen Residenz wurde viel beachtet. Der Verfasser wurde mit den Darstellern nach jedem Akt stürmisch hervorgerufen.

† **Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum** ist vom 20. Februar bis mit 9. März das Ergebnis eines Wettbewerbes für eine neue deutsche Reichspostmarke ausgestellt. Die Namen des Preuses sind für diesen Zweck wochentags von 10 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

† **Uraufführungen deutscher Bühnen.** In Gera kam Friedrich Seebrecht mit seinem jüngsten Werke „Don Juan und Maria“ zur Uraufführung. Das Drama zeigt den jungen Dramatiker, der sich schon mit zwei biblischen Dramen Achtung erwarungen hat, erheblich gewachsen. Don Juan wird ihm zum polygamen Hahnen, den der Fluch seiner Nerven immer wieder in seine eigene Vergangenheit zurücktreibt. Seebrecht ist an Heibel gewachsen, aber ein Uebermaß von April und reichlich verwandter Muff ist ihm gefährlich geworden. Die Uraufführung ergab einen aufstichtigen Erfolg. — Im Deutschen Theater von Hannover gelangte Thaddäus Ritter's „Dummer Jacob“ zur reichdeutschen Uraufführung. Eine häufig in ihren Angeln knarrende Komödie, die sündlich primitivem mit modernem Raffinement mischt. Ein reichlicher Gutsbesitzer, seine Vorleserin (die Tochter eines Aufsehers) und deren Beiseher, der „Dumme Jacob“, den der Agrarier für seinen illegitimen Sohn hält, bilden ein Dreieck. Bei der Wahl zwischen Jugend und Alter entscheidet sich das Fräulein Lisa für das Geb. Jacob steht von dannen. — Wie immer bei Ritterer spricht viel Selbst, es knistert für Feinbildliche viel unterirdischer Witz der aber das Gefühl des Ganzen nicht zu erhellen und zu erwärmen vermag. — In den Hamburger Kammerspielen wurde „Das Herzwunder“, ein einaktiges Mirafelenspiel von Wilhelm v. Scholz, uraufgeführt. Es ist das Spiel von dem heiligen Bruder Amandus, der einst eine Sünnerin von sich stieß, deren Verzweiflung ihm nun

ewig auf der Seele brennt, bis ein spätes Wiederfinden das Herzwunder beider im Tode erlösen läßt. Das Werk eines Dichters, der den mystischen Ursprung alles Menscheneids spricht.

† **Kleine Kunstnachrichten.** Der Kaiser Max Widmann, einer der bedeutendsten Vertreter der jüngeren Generation, ist als Leiter der Klasse an die Weimarer Akademie berufen worden. — Die Sächsischen Sammlungen in Weipzig bereiten für den Sommer 1919 eine Ausstellung von Bildern aus dem Kreis der Weidener Maler-Romanziker vor. — Die Frühjahrsausstellung der freien Sezession in Berlin wird diesmal einen besonderen Charakter haben, indem sie auch Graphik und Plastik enthalten wird. Sie soll vom 15. Mai bis 1. Juni dauern. Die Vorarbeiten versprechen eine besonders interessante Ausstellung des linken Flügels der Berliner Kunst.

† **Kleine Kunstnachrichten.** In Gera wurde eine „Gesellschaft für Kunst und darstellende Kunst“ gegründet, welche die Errichtung eines Konservatoriums in Gera und die Schaffung eines Stadttheaters, das alle Städte Westfalens umfassen soll, zum Zweck hat. — Der Münchner Komponist Toni Thom hat eine neue Operette „Die Frau von Koroffin“, Text von Rudolf Brand, geschrieben. — Oskar Redbal tritt von der Leitung des Wiener Tonkünstlervereins zurück und wird von nun an nur als Solist in Wien und auswärts tätig sein.

† **Ein nachgelassenes Werk Peter Altenbergs** sündigt der Berliner Verlag S. Fischer an. Es heißt „Rein Lebensabend“.

† **Der schwebische Physiker Evante Arrhenius** begibt am heutigen 19. Febr. seinen 60. Geburtstag. Er wurde 1859 in Uvåla geboren, habilitierte sich dort 1884 für physikalische Chemie, erbrachte von der Stockholmer Akademie der Wissenschaften ein größeres Mitgliedsdiplom, um 1880 bis 1890 in Würzburg, Graz, Amsterdam und Leipzig wissenschaftlichen Arbeiten obzuliegen. 1891 wurde er Lehrer der Physik an der Stockholmer Hochschule, 1895 ordentlicher Professor und 1906 Direktor des physikalisch-chemischen Instituts. 1903 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Nr. 49. Mittwoch, 19. Februar 1919. Seite 9.

Seite 4
Dresdener Nachrichten
Mittwoch, 10. Februar 1919

Ferner sind ernannt worden die Gerichtsdirektoren Dr. Gaste in Chemnitz und Friedrich in Dresden zu Staatsanwälten, Dr. Gaste beim Amtsgericht Chemnitz, Friedrich beim Landgericht Dresden, sowie die Gerichtsdirektoren Dr. de Guehery in Bischofswerda, Dr. Wau in Schwarzenberg, Pöschel in Grimnitzschau, Diege in Plauen und Dr. Seydel in Glauchau zu Amtsrichtern, Dr. de Guehery beim Amtsgericht Bischofswerda, Dr. Wau beim Amtsgericht Schwarzenberg, Pöschel beim Amtsgericht Grimnitzschau, Diege beim Amtsgericht Plauen, Dr. Seydel beim Amtsgericht Glauchau.

— Eine Arbeitsgemeinschaft der rechtsrheinischen Stadtverordneten. In längerer Beratung ist am Montag eine Einigung der auf den Viten März und Thierfelder gewählten Stadtverordneten zustande gekommen. Beide Gruppen haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen unter Wahrung ihrer politischen Anschauungen im einzelnen. Danach würde den beiden vereinigten Gruppen der 1. Vizevorsitz überlassen, da sie 25 Mitglieder umfassen. Die Sozialdemokratie aber hält, entgegen parlamentarischer Regel, daran fest, daß nicht Herr Vizevorsitzender Herr Rechtsanwalt Justizrat Lehmann 1. Vizevorsitzender werde und wird voranschrittlich infolge ihrer Stimmenzahl damit durchkommen.

— Beschränkung des Militärurlaubsverkehrs. Die außerordentlich schwierige Eisenbahnbetriebslage hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gezwungen, den Militärurlaubverkehr in hohem Maße einzuschränken. Die Aufrechterhaltung der Ordnung im Personenverkehr wird aber durch den noch immer sehr starken Militärurlaubsverkehr und durch das ungehörige Verhalten einzelner Militärpersonen sehr erschwert und in vielen Fällen sogar unmöglich gemacht. Das Ministerium für Militärwesen hat sich daher unter dem 12. d. M. veranlaßt gesehen, Militärurlauber auf den Eisenbahnen zu beschränken, auf das Äußerste zu beschränken und zu bestimmen, daß Urlaub mit dem Eisenbahnpass nur bis zum 15. März 1919 — nur noch in bestimmten Ausnahmefällen erteilt werden darf. Urlaubungen zu Bergabgangszeiten und der sogenannte Sonntag-Urlaub, soweit hierbei Eisenbahnenbenutzung in Frage kommt, sind — zunächst bis 15. März 1919 — gänzlich verboten worden. Die Soldatenräte sind angewiesen worden, die genaueste Ausführung der in vorstehender Angelegenheit erlassenen Verfügung zu überwachen.

— Wille Werbebüros. An den Aufschlagkäulen der sächsischen Städte wie in anderen Zeitungen wird in letzter Zeit immer häufiger zum Eintritt bei preussischen Truppen und Neubildungen, wie der Deutschen Schützen-Division, dem Torgauer Husaren-Regiment usw., aufgerufen. Auch in dieser Lebensfrage ist uns das Hemd näher als der Rock, wir brauchen die sächsischen Freiwilligen in erster Linie zum Schutze unseres Heimatbodens, unserer gewerblichen Städte und Dörfer. Nur wenige Tagelöhner schwärzen von Baugen und der polnische Landesherr. Sollen wir uns gerade unsere frischesten, talentvollsten jungen Leute von auswärtigen Wegkapern lassen, solange wir keinerlei Gewähr dafür haben, daß dem polnischen Vordringen jemals unserer Grenzen ein Ziel gesetzt wird? Nur so viel Freiwillige, als für die in Sachsen ansässigen Verbände nicht gebraucht werden, dürfen aus Sachsen hinausgehen. Wie wir hören, hat das Ministerium für Militärwesen Maßnahmen getroffen, um die Tätigkeit der wilden Werbebüros zu unterbinden.

— Die zeitweilige Abschaltung eines Teiles der Fernsprechanlagen für den abgehenden Verkehr wird häufig in der Weise geregelt, daß die Anschlüsse, deren Nummern die Endzahlen 00 bis 24 und 30 bis 74 haben, in der Zeit von 9^{1/2} bis 10^{1/2} bis 11^{1/2} bis 12 vormittags (also in der zweiten Hälfte der Stunden von 9 bis 12), die Anschlüsse, deren Nummern die Endzahlen 25 bis 49 und 75 bis 99 haben, in der Zeit von 10^{1/2} bis 11^{1/2} bis 12^{1/2} vormittags, 12 bis 12^{1/2} nachmittags (also in der ersten Hälfte der Stunden von 10 bis 12) abgeschaltet werden. Während der vorgenannten Zeiten ist für die einzelnen Teilnehmer ein Anruf des Anrufers unmöglich. Sobald die Verhältnisse es zulassen, soll den Teilnehmern außerdem die erfolgte Abschaltung durch ein besonderes im Hörer vernehmbares Zeichen angezeigt werden.

— Ueber Geflügelunterverteilung befindet sich im Anhang dieser Nummer eine Ratseckennachrichtigung.

— Die staatswissenschaftlichen Vorträge am Königl. Georg-Gymnasium begannen gestern abend im dichtgedeckten Saale des schönen modernen Schulgebäudes am Friedberg. Der erste Redner war Oberlehrer Rat Prof. Dr. Gurlitt, dessen Thema: „Gründe und Folgen des Krieges“ lautete. Nach Begrüßungsworten durch Primaner Jucker, in denen dieser für die alldortige Unterstützung der Veranstaltung dankte und auf die Bedeutung der politischen Schulung der Jugend hinwies, legte der Vortragende dar, daß wir uns nicht in Sanktionen über die Gründe des Krieges verlieren dürfen, sondern den Dingen geschlossen ins Auge sehen müssen. Aus dem reichen Schatze seiner persönlichen Erfahrungen und Ergebnisse erinnerte er an den glänzenden Aufstieg Deutschlands seit 1870, der uns auf dem Weltmarkt dicht an Englands Stellung heranbrachte und dessen Selbstbehauptungsbereich herausforderte, und kennzeichnete die Ueberstülung Frankreichs durch Deutschland, die die Stimmung gegen uns immer feindseliger werden ließ. Es habe sich immer mehr der Gedanke festgesetzt, daß Deutschland den Ueberfall wolle, trotzdem niemand von uns so töricht gewesen sei, leichtfertig einen Krieg zu wünschen. Die numerische Ueberlegenheit der Weaner, die Hoffnung auf den Abfall Italiens und darauf, daß wir finanziell nicht durchhalten könnten, endlich die Oungrilade hätten den Weanern nach ihrer Meinung den Sieg in hohem Maße gesichert. Aber es hätten sich nicht alle ihre Pläne und Hoffnungen erfüllt, insbesondere habe sich das deutsche Heer dem französischen überlegen gezeigt, und mit Stutzen habe die Welt von den militärischen Leistungen gegenüber Italien und Rumänien Kenntnis angenommen. Nicht durch Heeresmacht seien unsere Truppen besiegt worden, sie hätten sich auf den zurückgezogenen Linien noch lange halten können, vielmehr sei im Volke der Wille zum Durchhalten nicht mehr vorhanden gewesen. Anstatt Revolution zu machen, hätte das deutsche Volk die Zähne zusammenbeißen und sich nicht wehrlos den Feinden ergeben lassen sollen. Mit der unerschütterlichen Erwartung, daß das deutsche Volk sich seine Stellung in der Welt wieder errette, wenn es seine Kräfte zusammennehme, die trotzdem heute noch in ihm schliefen, schloß der Vortragende. Als der starke Beifall verklungen war, dankte Rektor Professor Dr. Meier im Namen der Saale dem Redner und den übrigen Herren, die sich in den Dienst der Veranstaltung gestellt haben. — Nach einer kurzen Pause wurden vom Geh. Rat Gurlitt noch Anfragen aus der Mitte der Versammlung beantwortet.

— Eine bürnische Versammlung. Das Thema: „Wir und der Bolschewismus“ wollte Herr Siegfried Dorschlag in einer Versammlung, welche gestern abend im vollständig gefüllten Saale der Kaufmannschaft stattfand, behandeln. Herr Strafe erklärte in seinen Eröffnungsworten, daß heute die Aufgabe der wirtschaftlichen Liga in Dresden aus der Taufe gehoben werden solle. Nur die Deutschen könnten der Damm sein, an dem sich die Fluten des Bolschewismus brechen würden. Hierbei erhob sich innerhalb der Versammlung lebhafter Widerstand. Der Redner des Abends sagte, daß er als russischer Antilagernehmer die russischen Unruhen in ihrer Entstehung und Entwicklung kennen gelernt habe. Das deutsche Völkertum habe gelandet, mit der Niederwerfung des Sozialismus in Berlin sei die bolschewistische Gefahr vorüber. Die Gegenwart habe uns eines besseren belehrt. Redner begann dann mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Bolschewismus und zog Parallelen zwischen der Entwicklung der russischen und der deutschen Revolu-

tion, des russischen Bolschewismus und dem deutschen Sozialismus. Wir seien nach drei Monaten in demselben radikalen Fahrwasser angelangt, in dem die russische Revolution erst nach 1 1/2 Jahre sich beand, (Rufe: Gott sei Dank! Gott sei Dank! Gott sei Dank!) Die überhöfliche Sozialisierung der russischen Industrie habe deren Zusammenbruch zur Folge gehabt. (Rufe: Schwändel! Wir waren in Russland!) Als Redner bemerkte, daß in Russland infolge des Bolschewismus eine Hungersnot herrsche, von der man bei uns keine Ahnung habe, erhob sich von bürgerlicher Seite lebhafter Beifall, während die anwesenden Sozialisten einen ungeheuren Lärm begannen. Der Redner konnte sich minutenlang nicht verständlich machen. Ein junger Mensch rief dem Redner zu, er sei ein Säuer. Als der Redner sich darauf zurückgab: Die russische Bolschewistik sind Sie vielleicht auch mit russischem Golde gekauft? erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult. Eine Anzahl Personen stürzte sich auf das Podium und rief den Redner vom Podium. Nach langem Hin- und Herbewegen erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. Nach weiterem andäulendem Lärm vermachte sich ein Vertreter der Linken Gehör zu verschaffen. Er erklärte, daß nunmehr eine kommunistische Versammlung stattfinden werde. Es wurde ein neuer Vorsitzender, Herr Lewinsohn, ernannt, während der erste Vize zurücktrat. Darauf hielt Herr Schreier, ein Kommunist, eine längere Rede, in der er den Bolschewismus verteidigte. Eine Anzahl Personen, besonders Damen, verließ den Saal, während neue Anhänger des Sozialismus herankamen. Der kommunistische Redner meinte, das Proletariat habe ein Recht zur Errichtung einer Diktatur. Die Bourgeoisie solle sich bedenken, daß die Arbeiterklasse zu human gegen sie verfare. Herr Doerschlag führte sodann als Debatteführer u. a. aus, daß wir noch nicht reif seien für die Ideale des Bolschewismus. Der russische Bolschewismus könne nur über Deutschlands Leiche gehen. Notwendig sei jetzt ein Schritt für wirtschaftliche Gemeinschaft, der sich einige mit ihrem deutschen Sozialismus und allem deutschen Pflichtbewußtsein. Dann sei noch die Katastrophe abzuwenden.

— Die Gefahr eines Streiks im Bornaer Kohlengebiet ist, wie bereits kurz gemeldet, zunächst beseitigt worden. Am Montag fanden in Leipzig Beratungen statt, an denen außer Heide der Betriebsratsminister Schwarz, Finanzminister Rißke, Ministerialdirektor Juch, Geh. Bergamt Rißke, ein Vertreter der altenburgischen Staatsregierung, ein Vertreter des preussischen Oberbergamts Halle, Vertreter der Arbeiter- und der Arbeitgeberorganisationen, des sogenannten Biererausschusses, des Arbeiter- und Soldatenrates von Borna usw. teilnahmen. Es wurde auf folgender Grundlage eine Einigung erzielt: Die von dem Biererausschuss der Bergarbeiter am 18. Februar ausgesprochenen Wahlen für die Betriebsräte, die am 19. Februar, also heute, stattfinden sollten, sollen nicht vorgenommen werden. An ihrer Stelle finden am 26. Februar die Wahlen für die Arbeiter- und Angestelltenausschüsse (Bergräte) statt, gemäß der Verordnung vom 18. Januar, wonach alle, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, wahlberechtigt sind, während nach den ursprünglichen Bestimmungen des Biererausschusses schon alle achtzehnjährigen wahlberechtigt sein sollten. Aus diesen Arbeiter- und Angestelltenausschüssen heraus krisalisieren sich die sog. Betriebsräte. Sie werden eine Dienstausweisung von der Reichsregierung erhalten; eine entsprechende Verordnung ist für die nächsten Tage zu erwarten. Die Betriebsräte haben einen gewissen Einfluß auf den Betrieb, auf die Förderung, Beilegung von Mißständen, Untersuchung von Beschwerden usw. Der Biererausschuss löst sich wieder auf, sobald die Wahlen und die Bildung der Betriebsräte durchgeführt sind. Die Kosten, die entstanden sind und noch entstehen, übernimmt das Bergamt. Die Regelung ist nur eine vorläufige. Damit haben sich die Vertreter der Bergarbeiter einverstanden erklärt. Sie haben hinzugefügt, daß Ruhe im Braunkohlengruben von Borna gehalten werden und daß nicht unerwartete Elemente die Leute in den Zustand hegen sollen.

— Der Männerverein der Martin-Luther-Kirche veranstaltet heute, Mittwoch, abend 8 Uhr im Gemeinde-saale, Martin-Luther-Platz 5, einen Vortrag abend, in dem Pastor Biedelhaupt über „Sozialismus und Christentum“ spricht.

— Konkurs. Der in einer Dresdener Klinik verordnete Pharez Therapeut Hermann Schäffler war Seelforger der Kirchstraße Konkurs, wo er seit 1881 wirkte, nachdem er zuvor 5 Jahre Pharez in Dirmannsdorf bei Böhmen gewesen war.

— Leipzig. Vom Rat wird der Einwohnerrat Leipzig dringend empfohlen, sich wegen der auch für Leipzig bestehenden Pockenepidemie gegen Aufstellung durch freiwillige unentgeltliche Schutzimpfungen zu erklären. — In der Wohnung eines Hauses des Reichshainer Straße fand am Sonntag abend eine von einem launerenähnlichen Knall begleitete Explosion statt, deren Ursache noch nicht aufgeklärt worden ist und bei der eine 41-jährige Maurerweibfrau getötet wurde.

Die Durchstreichungen im ehemaligen Train-Depot XII.

Die Dienstags-Verhandlung wurde mit der Verhandlung der Angeklagten Hentschel und Böhm fortgesetzt und einige Widerprüche in ihren Aussagen aufgeklärt. Böhm hatte anfangs den Mitangeklagten Karl Hentschel beläugt, indem er behauptete, daß dieser von den Zuwendungen an den damaligen Vorstand des Train-Depots und dessen Freund gewußt habe. Nach der Verhaftung der Beteiligten widersprach Böhm seine erste Aussage, die er in der Verhandlung wieder als richtig erklärte. Längere Zeit nimmt die eingehende Prüfung der Unterlagen zu den einzelnen Rechnungsposten in Anspruch, deren Klärung sehr erschwert wird dadurch, daß zum Teil Briefe, die gar nicht vorhanden sind und in die Geschäftsbücher Hentschels niedriger Beträge eingetragen wurden, als die Kasse des Train-Depots tatsächlich gezahlt hat. Böhm erklärte hierauf, daß auf Anordnung Otto Hentschels die Rechnungen an das Train-Depot höher ausgeschrieben wurden. Karl Hentschel war dies verwirrt geblieben. Bei der Festsetzung der Preise wird erwähnt, daß vom Halbmeter des Train-Depots die an ihn gerichtete Frage dahin beantwortet wurde, daß die Preise des Artillerie-Depots maßgebend seien, auf die dann noch 15 Prozent hinzufallen werden könnten. So den

Sachverständigen

wird als erster Oberarzt Dr. Schlegel von der Landes-Irrrenanstalt Arnsdorf als Gutachter über den Geisteszustand Otto Hentschels gehört. Danach ist Otto Hentschel bei Begehung der Straftaten zurechnungsfähig gewesen und infolgedessen für sein Tun verantwortlich; er ist jedoch verhandlungsunfähig, da er seit einiger Zeit in Irrensin verfallen ist. — Revisor Koberger aus Leipzig wird über die Einträge in den Hentschelschen Geschäftsbüchern und die Differenzen der Rechnungen usw. gutachtlich vernommen; sodann werden die Einkaufs- und Verkaufsposten und die eigentlich bezahlten Preise ermittelt. Preistabellen hätten im Train-Depot nicht mehr ausgedrängt, als er die Rechnungen vornahm. Als er sich darüber befragte, äußerten die Soldaten, derartige Preistabellen seien seit langem nicht mehr vorhanden, es ginge bei ihnen drunter und drüber; die Preise setze der Hauptmann fest. Daß die Firma Hentschel bei den Lieferungen eingeschoben wurde, hält der Sachverständige sachlich und wirtschaftlich für gerechtfertigt, wogegen die Anklage von der Annahme ausging, daß dies unlauter sei. Die Verdienstsperre der Vermittler beträgt 1 Prozent und die der Eigenhändler 5 Prozent. Es macht sich daher eine Umrechnung des ursprünglich angenommenen Ubergewinnes notwendig, die längere Zeit erfordert. — Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Vorsätze für die Kriegskasse. Kartoffelmus mit Krautsalat.

Börsen- und Handelsstell.

Von der Dresdener Börse. Dresden, 10. Febr. Bei diesem Geschäft war heute die Kursentwicklung auf dem Aktienmarkt ungleichmäßig. Durchweg schwächer lagen Papierfabrikanten, und zwar namentlich Alrosa, Hoyer'sches Papier, Langer & Hoffmann und Vereinigte Strohhölzer etwa 2%, sowie Vereinigte Dresdener Papier 4% etc. Weniger Wertpapier stellten sich auf ihrem gestrigen Stand. Wenig wurden Zimmermann, Sächsische Schuhfabr. Sed. Schubert & Salzer, Sandermann & Sauer, Ray Kolb, Aebler, Schindt-Stammfellen und Deutsche Anstalt auf Grund ihres gestrigen Kursstandes umgelegt, während Vudon & Steffen, Vöge, Gadowitz, Seibel & Naumann, Dresdener Malzfabrik, u. Oeden, Olsh-Kolchak, sowie Wunderlich höher bewertet wurden. Von den übrigen Werten hielten sich Dresdener Schneidpressen, Zuchhammer, Hartmann, Sebler und Vorgehensfabrik Unterweißbach einige Prozente niedriger. Im Rentenmarkt fand das aus Angebot kommende Material in Kriegsanleihen schlanke Aufnahme. Gute Abschlüsse wolgogen sich auch in Staatsanleihen und in Pfandbriefen.

Berlin, 10. Febr. (Vgl. Drahtmeld.) Bondsbörse. Die weitere besorglichen Zustände im Ruhrkohlenrevier veranlassen große geschäftliche Zurückhaltung. Immerhin kennzeichnet sich die Grundstimmung auf den Hauptmärkten als fest. Von Montanpapieren zeigten speziell Phönix und Sara Kursbefestigungen, letztere auf die bis mindestens 10% lautenden Dividendenabschätzungen. Fest lagen ferner H. S. G., Schuler und einzelne Kapitalpapiere, namentlich Oestdurg. Dagegen waren Käufungsrechte etwas schwächer. Schiffsdarlehnen unglück. Internationale Eisenbahnwerte (Bombardier, Orientbahn) waren fest. Der heimische Anleihenmarkt zeigte Stetigkeit. Ungarische Renten weiter höher, Belgier prozentweise angeseher.

Berliner Probantenbörse. Die Nachfrage nach Saatgetreide, besonders Weizen und Dinkel, ist neuerdings lebhafter geworden, das Angebot war jedoch ebenso wie bei Weizen verhältnismäßig gering. Start begehrt wurden auch Lupinen und Weizen, doch konnten nur von letzteren kleine Posten zum Verkauf gestellt werden. Gerabete war etwas mehr, aber in guter Beschaffenheit kaum unter dem Höchstpreis zu haben. Sehr gut waren dieses Korke, Timothee und Straßamerale, die ebenfalls hart begehrt wurden, während für Gerste, Roggen und Rübensaat nur mäßiges Interesse bestand. Nach Wiedereröffnung des Handels mit Kartoffeln zeigten einzelne Händler Kaufsuche dafür, es ist auch gleichfalls ausreichendes Material vorhanden, doch konnte sich ein regelmäßiges Geschäft nicht entwickeln. Die Lage des Futtermittelmarktes ist nach wie vor unangenehm gemessen. — Wetter: Mitt, zeitweilige Regen.

Auswärtigen Max Aktien-Gesellschaft, Dresden. Nach dem Bericht des Vorstandes hat sich die im vorjährigen Geschäftsjahr angeforderte Dividende auf ein günstigeres Ergebnis für das Jahr 1918 nach vier dienstlosen Jahren erfreulicherweise erfüllt. Der Reingewinn betrug sich nach 104 576 M. Abschreibungen auf 165 829 M. und soll wie folgt verteilt werden: Zur gesetzlichen Rücklage 2796 M., Gewinnanteile für Vorstand und Beamte 25 048 M., 6% Dividende gleich 120 000 M., Gewinnanteil des Aufsichtsrates 2217 M., Anwendung an Angehörte und Arbeiter 8000 M., Zuweisung auf Rückstellungsfonds für Lohnheuer 1600 M., Vortrag auf neue Rechnung 26 701 M.

Sächsische Garbener Maschinen-Werk-Gesellschaft, Dresden. Nach dem Geschäftsbericht ist die am 15. Juli 1918 beschlossene Kapitalerhöhung um 200 000 M. auf 2 Millionen Mark im Handelsregister verlaubar worden. Dem ordentlichen Referendats wurde das Aufgebot mit 11 845 M. zugesührt. — Das für das Jahr 1917 über den Geschäftsjahr angelegte gilt auf bis Anfang November für das abgelaufene Jahr. Trotz vieler Schwierigkeiten waren alle Ausgaben für ein sehr günstiges Ergebnis vorhanden. Die zu jenem Zeitpunkt eingetretene Umwälzung, die Unterbindung des Verkehrs, namentlich mit dem Ausland, und die Einführung der veränderten Arbeitszeit bei erhöhten Löhnen verminderten indessen das erhaltene Ergebnis wesentlich. Einen außerordentlich hohen Betrag erforderte auch die Kriegswendungsanlage von 80% auf den gegen die Friedensjahre erzielten Reingewinn. Das Geschäftsjahr 1918 schließt nach 216 865 M. (431 869 M. l. B.) Abschreibungen mit einem Reingewinn von 220 942 M. (571 868 M. l. B.), der wie folgt verteilt werden soll: 20 837 M. Gewinnanteil an Vorstand und Beamte (55 580 M. l. B.), 400 000 M. als 20% Dividende auf 2 Millionen Mark Aktienkapital (l. B. 487 500 M. gleich 25% auf 1 750 000 M. Aktienkapital), 22 041 M. Gewinnanteil an den Aufsichtsrat (61 868 M., 17 674 M. Vortrag auf neue Rechnung (16 478 M.).

Freiburger Bankverein. Bei sehr reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen schlägt der Aufsichtsrat eine Dividende von 6% (l. B. 7%) vor.

4% ige Magdeburger Stadtkasse von 1918. Im Angelegenheit erbrachte ein Bankensortiment, darunter die Bankfirma Gebr. Arnhold, Dresden, Angebote zur Beteiligung an dieser Stadtkasse entgegenzunehmen.

Dividendenverhältnisse. Kadener Maschinenfabrik (Kaufmanns) 9% (l. B. 14%). — Bonner Bergwerks- und Hüttenwerke wieder 6% auf die Vorgabellen und 11% (l. B. 15%) auf die Stammaktien, sowie 67,50 (65 M.) Bonus. — Kaiser Friedrich Ludw. Aktien-Gesellschaft in Offenbach a. M. 15% (wie im Vorjahr) und außerdem 100 M. Sonderverteilung. — Damm'scher Bergbau Akt.-Ges. in Pödel 6% (l. B. 10%). — Greifswalder Aktienbank in Greifswald, Weis. wieder dividendenlos. — Export-Schiffahrt und Schiffs-Reparatur Akt.-Ges. in Hamburg 15% (l. B. 10%). — Braunschweiger Portland-Zementwerke in Göttinge wieder 10%. — Sächsische Boden-Credit-Aktienbank 7% (l. B.).

Amalgi notierte Dozenturje vom 18. Februar.

Kaufurje, Zahlungseinrichtungen usw. Sächsische: + Schloffer Karl Robert Böllke, Johannsdorf (Stollberg).

Bermischtes.

Wegen verurteilten Landbesizers verurteilte der Verein 2. und 3. Straßens des Reichsgerichts den 1886 geborenen Schloffer Heinz Kunzler aus Basel zu 8 Jahren Zuchthaus, weil er, während er als Ausländer unter dem Schutze des Deutschen Reiches stand, in Stuttgart, Karlsruhe und anderen Orten Deutschlands dem Freibeit als Spion gedient hat. Da die Tat sich auf den Versuch beschränkte und der Angeklagte ein offenes Geständnis ablegte, wurde von einer härteren Strafe abgesehen.

Sportnachrichten.

Der Deutsche Radfahrer-Bund hielt am Sonntag in Chemnitz seinen 20. Geburtstag ab, der von zahlreichen Delegierten, besonders aus dem Erzgebirge, besucht war. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß eine Eingabe gemacht worden sei, damit der Bund für Radfahrerleistungen freigegeben werde. Weiter wurde ein Antrag beschlossen, mit dem Arbeiter-Radfahrerverbund zwecks Koordination in unerschütterlichen Verhandlungen einzutreten und um Genehmigung zur Abhaltung eines großen Straßenrennens für Berufsfahrer und Amateure nachzusuchen.

Wilde-Deeren-Verein im Gau Ostschlesien. In der letzten Hauptversammlung wurde der Vorstand neu gewählt, und zwar als 1. Vorsitzender Schmidt (Guts-Ruß), als Schriftführer Großer (Hudobring), als Kassier Schmidt (Dresdener Sport-Klub), Wehr (Sportklub) und Wäge (Sportgemeinschaft). Man beschloß, im April und Mai Volapükspiele abzuhalten und mit der Austragung von Verbandsspielen der Altersmannschaften im Herbst zu beginnen. Spielberechtigt für die Altersmannschaften sind alle im Jahre 1889 und früher Geborenen. Dem Wilde-Deeren-Verein gehören an Dresdener Sport-Klub, Hudobring 1908, Brandenburg, Guts-Ruß, Hudobring, Sportgemeinschaft S. l. B., Guts-Ruß, Sportklub und Sportverein 06. — In Chemnitz der heimgekehrten Sportkameraden veranstaltete der Gau Ostschlesien im Verband der Mitteldeutschen Ballspiel-Vereine Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Krupp-Palastes, Götterstraße, einen Schach-.

Die nächste Westkampfrichter-Versammlung des Deutschen Reichs-Anschlusses für Selbstschlichtungen findet am Sonntag, 17. März, um 10 Uhr, im Generalsekretariat, Berlin, Schöneberg, 1. Hof, statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Angelegenheit der Reichsrichter-Versammlung; 2. Bestimmung des Deutschen Reichs-Anschlusses; 3. Erhebung der aus der Jahresversammlung sich ergebenden Fragen; 4. Beschlüsse.

Dresdener Philharmonisch. Orchester.
Hente Mittwoch 19. Febr. 1919
 abends 7 Uhr im Gewerbehause
20. Volks-Sinfonie-
(10. Lindner-) Konzert
 Dirigenten:
 Prof. Dr. Georg Schumann aus Berlin.
 Edwin Lindner.
 Solist: Prof. Dr. Georg Schumann.
 Programm: L. v. Beethoven: Egmont-Ouvertüre;
 W. A. Mozart: Konzert Es-dur für Pianoforte u.
 Orchester; Georg Schumann: Variation u. Fuge
 über ein Thema von Bach; Cherubini: Ouvertüre
 Anacreo.
 Eintrittspreise einschl. Steuer und Garderobe:
 Mittelsaal 2,50, Seitensaal 1,95, Stehplatz 1,25 M.
 an der Kasse des Gewerbehause von 12-3 und
 abends von 6 Uhr ab.

Belvedere

In den oberen Sälen
Heute u. jeden Mittwoch nachm. 4-7 Uhr
vornehmer
Tanz - Tee
 Eintritt Mk. 3,40 einschl. Steuer.

Rorjett's
 Jeder Art werden nach
 Maß und Probe in
 eigener Werkstatt nach
 bekanntem taubelosen
 Schritten
 billig angefertigt.
 auch bei Zugabe der
 Stoffe.
 Ohne Bejugscheit.
 Hans-Jacob-Brusthalter.
Melena Fugmann,
 Spezial-Rorjett-Gehäut,
 Schreiberstraße 2,
 zwischen Seestraße und
 Kreuzstraße. 8

Heute Konzertdirektion F. Riea.
 7 Uhr, Palmengarten:
Elsa Reichelt-Bartsch.
 Auf vielseitigen Wunsch
 II. Lieder-Abend.
 Am Klavier: Dr. A. Chitz.
 Karten bei F. Riea, Seestr. 21, u. O. Reiniok,
 Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Künstlerhaus Freitag, 21. Febr. Joachim
 Grasser Straße Sonnabend, 22. 7 Uhr **Bellachini**
 Sonntag, 23. 7 Uhr
Der Mensch vor 100 000 Jahren.
 Eintrittskarten à 4, 3, 2, 1 Mark täglich bei F. Riea, Seestr. 21.

So? Bellevue, Wann?
 Walderstr. 19, Febr.
 den 19. Febr.
 1919.
Robener Tanz-Abend
 des Stammtisches Umkleelag
 unt. Mitwirkung von H. S. H.
 Rösmer u. Fr. Solotänzerin
 Dorrit Saaché
 Durch Lieberkühnungen für
 Umkleement bestens geforgt.
 D. 3.

Blumensäle
 Binder Ernst

 und das genügt!
 Sonntag und Donnerstag
feiner Ball.
 Touren-Tanz!
 Tanzmarken!

Conservatorium.
III. Orch.-Prüfungskonzert
 Donnerstag, 20. Febr., abds. 7 Uhr,
 Vereinshaus.
 Eintrittskarten im Conservatorium, Landhaus-
 strasse 11, II., Bautzner Straße 22, I., Werder-
 strasse 22, I., Nicolaistraße 22, I.

Buntes Theater
 im Tivoli-Palast Wettsteinstr. 12
 Forststr. 20554
 abends 7 Uhr
Heldere Künstler-Abende
 dan.
Tanz! Musik! Humor!
 in der intimen Künstlerklausur.

Waldschlösschen-Terrasse
 Anfang 8 Uhr Jeden Mittwoch Anfang 8 Uhr
Grosser Ballbetrieb
 Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68.
 Eintritt Herren 3 A Damen 2 A, einschl. Steuer.
Tanzgeld wird nicht erhoben.

Konzertdirektion H. Schönfelder.
 Montag, 24. Februar, 7 Uhr, Künstlerhaus:
Robert Bröll (Tenor),
Lotte Werner (Sopran),
 von der Neuen freien Volksbühne, Berlin,
Elisabeth Cüppers (Sopran),
Alfred Stier (am Flügel),
 Lieder v. Beethoven, Schumann, Brahms, Wolf,
 Strauss, Alfred Stier, — Gedichte von H. v. Aue,
 Schiller, Goethe, Trake, Rheinert, Schwangart.
 Karten: M. 1, 2, 3, 4 im Residenzkaufhaus.

Thalia-
Tymians Theater
 Anfang 7 Uhr. Sonntags 11, 3 und 7 Uhr.
 Glück. Erfolg bei neuen Spielplan.
Um 10000 Mark!
Herrliche Jugendzeit!
 Dr. Winter-Tymian verübt!
 Und alle Künstler in neuen Schlingern.
 Borberkauf 10 bis 2 und ab 5 Uhr im T. T. T.

Wilder Mann.
 Gute Mittwoch
Feiner Ball.
 Gute Kapelle! Anfang 6 Uhr.
 Eintritt Herren 2 M., Damen 1 M. inkl. Tanz u. Steuer.

Künstlerische Schaubühnen
 des sächsischen
 Künstlerhilfsbundes
 (Verleitung: Maximus René)
Eröffnungs-Vorstellung
 Sonntag den 23. Febr. 1919
 vormittags 11 Uhr
 im Schauspielhaus der Stadt
 Dresden:
Nur ein Traum.
 Lustspiel in drei Akten
 von Lothar Schmidt
 Ende gegen 1 Uhr.
Schauspieler:
 Franziska René-Hilpert, ehem.
 Agl. Müll. Hoftheater, Leipzig,
 Charlotte Friedrich, Anna
 Tietzenhagen, Gertrud Walter,
 Maximus René, ehem. Agl.
 Müll. Hoftheater, Leipzig,
 Max Jähmig, Carl Zimmermann,
 Robert Zimmermann.
 Eigene Bühnen- u. Besetzung-
 einrichtung d. S. K. S. B.
 von Adolf Binnemann.
 Einladungen an der Theater-
 kasse des Schauspielhauses,
 der Festsäle und des
 Jubelabendant.

Sonnabend, 22. Febr., 7 Uhr
 im gr. Saale der Kaufmannschaft,
 Ostra-Allee 9
Leonhard Schrickel:
Religion ohne Kirche.
 Num. Plätze 1,50 M., unnum. 50 Pf. bei F. Riea,
 Seestr. 21, und an der Abendkasse.
 Freie Aussprache.
 Mitglieder haben freien Eintritt.
 Deutscher Monistenbund, Ortsgr. Dresden, E. V.

Königshof-Theater.
 Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/4 Uhr.
„Polnische Wirtschaft“.
 Operettenposse in 3 Akten von C. Kraatz und
 G. Okonkowsky, Musik von J. Gilbert.
 Letzte Straßenbahn Halbwerts 9 1/4 Uhr.
 Fernsprecher 13415.

Gau Ost Sachsen im V. M. B. V.
Achtung! Fußballer!
 Donnerstag den 20. Februar
 im Kristall-Palast, Schäferstraße,
Grosser Fest-Ball
 zu Ehren der heimgekehrten Sportkameraden.
 Sollesteig Haus-Kapelle. Große Lieberkühnungen.
 Herren 2 M., Damen 1,50 M. Beginn 6 Uhr, Ende 12 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet Der Ausschuss.

Kaiser-Palast.
 Heute Mittwoch im Marmorsaal
Karl-Heber-Konzert
 unter Mitwirkung von
Gesangs-Solisten!
 Anfang 1/8 Uhr.
 Nachmittags 5 Uhr im Marmorsaal
Kaffe-Konzert
 bei freiem Eintritt.

SARRASANI
 Man muss zugestehen, dass der 18stellige
 Riesenspielplan mit
Espana
 nicht zu übertreffen ist.
 3 Uhr Mittwochs und 7 Uhr
 Sonnabends und 7 Uhr
 Sonntags
 Vorverkauf: Circuskaasse und Re-Ka.
 Trocadero: Die vorsehms Kleinkunstbühne.

Saloppe feiner Familienball.
 Hierzu laden freundlichst ein
 H. Stephan u. Frau.
 F. S.
 Mittwoch, den 10. Februar 1919
Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Wiener Walzer- u. Operetten-Abend
 mit Tanz.
 Beginn 6 Uhr. Gölle herzlich willkommen. D. V.
 Regier Omnibus nach Vorn. Platz 10,30 ab Schillerplatz.

Opernhaus.
 6 Uhr: Die Traviata
 8 Uhr: Die Traviata
 10 Uhr: Die Traviata
Schauspielhaus.
 6 Uhr: Der Welschensack
 8 Uhr: Der Welschensack
 10 Uhr: Der Welschensack
Central-Theater.
 1/27 Uhr: Die Traviata
 3/43 Uhr: Die Traviata
 1/27 Uhr: Die Traviata
Volkswohl-Theater.
 Mittwoch, 19. Febr., abds. 7 Uhr:
 Jugendfreunde.
 Lustspiel von Ludwig Hahn,
 Dr. u. Fr. Deutzer Singel-
 schen (Kleine Hauskomödie); 8 Uhr:
 Hofnung auf Gogol.
 Sonntags: Johannesevangelium M. I.
 (10 bis 4), und Reigen-Kauffmann.
Viktoria-Theater.
 7 Uhr (Sonntags) und 9 Uhr:
Romifer Blatheim
 in dem lustigen Götter-
 „Familie Mannemann“.
7 Tymians
 11 Uhr Thalia-Theater.
 Um 10000 Mark!
 Herrliche Jugendzeit!
 Sonntags 11, 3 und 7 Uhr.

Weinrestaurant
Anton Müller
 Marien-
 strasse
 46
 Täglich:
Abend-Konzert ab 7 Uhr.
 Sonn- und Feiertags
 Mittags-Konzert von 1-3 Uhr.

HUMOR
TANZ
 im
TROCADERO-KABARETT
 Die vornehmste Unterhaltungsstätte Sachsens
 7 Uhr 19520

Kurhaus Weißer Hirsch
 Jeden Mittwoch
Vornehmer Familien-Ball
 Anfang 7 Uhr.
 Omnibus-Verbindung. 24
Prima Holländische Auntern!

Bauchs Weinstuben
 Hauptstrasse 24 (Fernspr. 22665)
 Versägl. Essens preiswertes Wein
 Auskunft gute Küche
Hans Weisenborn
 Weingrosshandlung.

Dr. Teuscher's Sanatorium
 Oberloschwitz-Weisser Hirsch
 bei Dresden.
 für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-,
 Darmkrankte und Erholungs-Bedürftige. Bei:
 Kleine Patientenzahl. Streng individ. Pflege. S.-R. Dr. E. Teuscher.

Donaths Neue Welt.
 Heute Mittwoch
Feine Reunion. Ende
 6 Uhr. Herren 4 Mark. Damen 2 Mark.

Jeden Abend Künstler-Konzert.
Weinrestaurant Hotel Reichspost.
 Am Postplatz, Grosse Zwingerstr. 18.
 Neu eröffnet. Künstlerische Ausstattung.
 Konferenz- und Hochzeitsäle.
 100 mod. Zimmer. Sep. vorn. Bie-Restaurant.
 C. Schellhan, früher Hotel de France.

Ungarn!
 Zur Wahrung Ihrer eigenen Interessen lade
 ich Sie zu einer Versammlung für Donner-
 tag den 20. Februar, nachmittags 5 Uhr, nach
 Dresden-Hauptbahnhof, Kaiser-Wilhelm-Saal,
 ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
 wird dringend gebeten.
 J. A.: Dipl.-Ing. Bela Ganast.

Gasthof Königs Weinberg
 Wachwitz.
 Heute Mittwoch Grosse Reunion.
 Anfang 7 Uhr.
Gasthof Wölfnitz
 Jeden Mittwoch ab 6 Uhr,
 jeden Sonntag ab 4 Uhr
Ball.
 Gesellschaftssaal
 f. Vereine mehrere Sonn-
 tage sowie wochentags frei.
 Gute Verpflegung.
Babener Mühle.
G. Gärtner, Pianist
 für Hausbälle, Hochzeiten.
 Tel. 12312, Zingendorferstr. 31.

Lichtenhainer Bierpalast
 Neumarkt An der Frauenkirche 20
Täglich Künstler-Konzert
 Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Reparaturen
 elektrischer und landwirtschaftlicher
 Maschinen.
 Ausführung schnellstens und billigst.
Max Baumgärtel, G. m. b. H.,
 Sommerstr. 24, Dresden. — Tel. Amt Brügel 884.

Opernhaus.
 6 Uhr: Die Traviata
 8 Uhr: Die Traviata
 10 Uhr: Die Traviata
Schauspielhaus.
 6 Uhr: Der Welschensack
 8 Uhr: Der Welschensack
 10 Uhr: Der Welschensack
Central-Theater.
 1/27 Uhr: Die Traviata
 3/43 Uhr: Die Traviata
 1/27 Uhr: Die Traviata
Volkswohl-Theater.
 Mittwoch, 19. Febr., abds. 7 Uhr:
 Jugendfreunde.
 Lustspiel von Ludwig Hahn,
 Dr. u. Fr. Deutzer Singel-
 schen (Kleine Hauskomödie); 8 Uhr:
 Hofnung auf Gogol.
 Sonntags: Johannesevangelium M. I.
 (10 bis 4), und Reigen-Kauffmann.
Viktoria-Theater.
 7 Uhr (Sonntags) und 9 Uhr:
Romifer Blatheim
 in dem lustigen Götter-
 „Familie Mannemann“.
7 Tymians
 11 Uhr Thalia-Theater.
 Um 10000 Mark!
 Herrliche Jugendzeit!
 Sonntags 11, 3 und 7 Uhr.

Seite 6
 Dresden Nachrichten
 Mittwoch, 19. Februar 1919
 Nr. 49



Erstlingswäsche



Bezugscheinfrei!

Lätzchen weiß Batist mit reizvoller Hand-Stickerei und Handbogen Preis M 4.40

Taufläckchen aus Seide in weiß, rosa und hellblau, mit Spitzen und Hand-Stickerei .. M 15.50

Laufkleidchen aus weißem Schleierstoff mit Täschchen, reizvolle Handstickerei ... M 29.-

Unterlagen aus durchgesteppten Mull und Zwischenfütter M 2.75

Wagenkissen aus feinem Batist, 3 Seiten Falbel, Handbog., zarte Blumenmuster M 14.50

Wagendecke aus feinem Batist, zartfarbig, Seidenfutter, feine Hand-Stickerei ... M 27.50

Wagenkissen aus Batist, entzückende Hand-Stickerei, verschiedene Ausführung . 13.75

Bezugscheinfrei!

Lätzchen mit Stickerei verziert und mit reizvollem Einsatz und Ansatz M 1.85

Erstlingsjäckchen aus weiß gesticktem Batist mit Klöppel-Spitzen verziert M 5.-

Laufrockchen aus weißem Batist mit feiner Handstickerei und zarten Spitzen verziert M 17.50

Erstlingshemdchen aus Batist mit zarten Klöppel-Spitzen verziert M 3.25

Die hier angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeilungs-Angebot“ gesondert aufgestellt und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden.

Renner DresdenAltmarkt

Fernruf 25321 **RENNER-BESTELL-DIENST** 25321 Fernruf besorgt Botengänge aller Art und übernimmt Beförderung von Paketen

Ein unverheirateter, praktisch und theoretisch gebildeter **Bauwirt**, der sich nicht scheut, selbst mit Hand anzulegen, wird für ein 25 Hektar großes, in der Nähe Coswigs gelegenes Gut als **selbständiger**

Wirtschaftsführer

gesucht. Eintritt sofort oder 1. April. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen etc. erbeten unter D. 1783 an die Exp. d. Bl.

Zelluloid-Rammfabrik sucht tücht. jüngeren Rammwacher für bessere u. beste Arbeit. Angeb. u. L. W. 036 „Invalidentau“ Dresden.

Zeugnisabschr. bill. „Anr.“, Leipzig, Talstr. 1.

Landwirt als Grossknecht bez. Schirmmeister welcher alle in der Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten nötigenfalls auch allein ausführen kann, unverheiratet, nicht unter 45 J. alt, oder verheiratet, nicht unter 35 J. alt u. kinderlos, für alleinige Bewirtschaftung eines mittl. Gutes bei Dresden, dessen Besitz, außerhalb wohnt, in allerbeste Stellung gesucht. Nur ganz zuverlässige, ethische, solide Bewerber mit best. Empfehl. wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche melden bei **Ingénieur G. A. Schulze, Neubauer-Neustra.**

Hofmeister für die Gelpanne gesucht. **Rittersg. Zweinaundorf** bei Leipzig.

Outsgärtner für Gemüse und Obst wird eingestellt bei gutem Lohn und Anteil am Reingewinn. **Zurhof Outsgärtnerdorf, Station Tharandt, Ostpr.**

Der 1. April wird für mein Rittergut ein **Scholar** gesucht, nicht unter 17 J. Bandwirtschafter bevorzugt. Pension nach Hebererinkunst. **Detonomeier Jahn, Rittergut Taltitz bei Delitzsch i. B.**

Suche zum baldigen Eintritt jungen Mann als **Scholar**, welcher sich vor nichts scheut. **Pension 1200 Mark.**

Scholar, welcher sich vor nichts scheut. **Semmler, Rittergut Wolfsthal bei Froburg.**

Suche **Empfehle Ober-, Unter-, Schirmmeister, Hofmeister, Outsgärtner, Gutshaus, Oberförster, Feldwacht, Jagd-, Wildsch., Hauswacht, Wirtschaftl. Bedi., Ostermädchen Paul Liebisch.** Stellenvermittler, Dresden, Rampfstr. 17, II, T. 22139

Suche **Empfehle Ober-, Unter-, Schirmmeister, Hofmeister, Outsgärtner, Gutshaus, Oberförster, Feldwacht, Jagd-, Wildsch., Hauswacht, Wirtschaftl. Bedi., Ostermädchen Paul Liebisch.** Stellenvermittler, Dresden, Rampfstr. 17, II, T. 22139

Suche **Empfehle Ober-, Unter-, Schirmmeister, Hofmeister, Outsgärtner, Gutshaus, Oberförster, Feldwacht, Jagd-, Wildsch., Hauswacht, Wirtschaftl. Bedi., Ostermädchen Paul Liebisch.** Stellenvermittler, Dresden, Rampfstr. 17, II, T. 22139

Zu dem am 5. März im Saale des **Handwerker-Vereins** beginnenden **Servierkursus für Damen und junge Mädchen** nimmt noch Anmeldungen entgegen **P. Krüger, Ballustr. 18, Tel. 28967.**

Kurbelstickerin

als erste Arbeiterin von feinem best. Betriebe für dauernd gesucht. Stundenlohn 1 M. Off. mit näh. Angaben u. R. 387 Anr.-Exp. Roslesky, Bonn.

Am 3. März Beginn neuer Kurse im Tafelbeden, Gerbieren, Frisieren. Grundl. Kurs i. Fris.-u. Abendkur sen. Prof. frei. Servierunterricht Cehme, Othobahnstr. 8, I, T. 13381.

In frauenlosen Haushalten (ca. 180 Väter) wird einfache, erfahrene, ältere, selbständige **Mamsell** gesucht. **Outsbergstr. 18, Dresden.**

Inspektor, 50 Jahre alt, verheiratet, keine Familie, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, schon selbständig mit nachweisbarem Erfolg gewirtschaftet, sucht, getriggt auf gute Zeugnisse, Ref. und Empfehlungen seiner Chefs, möglichst bald selbständige Stellung in größerer Wirtschaft. Werte Offerten erbeten u. V. 1741 an die Exp. d. Bl.

Aus dem Felde zurück, suche ich als unverheiratet, **landwirtsch. Beruinsinspektor** möglichst baldig. Wirkungsfreis. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. **Off. u. V. 3825 Exp. d. Bl.**

Suche zum 15. März solides, tüchtiges **Stubenmädchen** oder einfache **Jungfer**, erfahren in aller Hausarbeit, perfekt im Nähen u. Nähen. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen zu senden an **Fräulein v. Stamm, Zwickauer Str. 10, Dresden.**

Rittergut d. Dresden sucht zum 1. April gutemsohl. **2. Stubenmädchen**, fleißig u. sauber, nicht unter 20 Jahren. Angeb. m. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen erb. unt. D. N. 363 Rudolf Mosse, Dresden.

Prakt. Landwirt, Krieger, 25 J., gel. hässliche Figur, vern. a. gut. Fam., nicht Tätigkeits auf mittler. Gute. Spätere Einzelrat nicht ausgeschlossen. Off. u. D. N. 77 Exp. d. Bl. erb.

Suche für den 1. Verwalter anderweit **passende Stelle** als **Verwalter** oder **selbständige. Bewirtschafteter** eines mittleren Gutes. Weg. Wirtschaftsveränderung verläßt er seine Stellung. Kann selbigen auch beste empfehlen. **Rittergutverwaltung Oberschöna i. Sa.**

Junger streb. Mann, w. Landw. Schule besucht hat u. 3 Jahre prakt. tätig war, sucht anderweitig Stellg. als **Verwalter**. Eintritt kann sof. erfolgen. **Off. u. V. Cehme, Reichenberg, Bez. Dresden.**

Landwirtschafter, 17 Jahre alt, welcher landw. Schule mit Erfolg besucht hat und a. Zt. auf größerem Gute tätig ist, sucht, getriggt auf gute Zeugnis, für 15. März oder 1. April Stellung als **Verwalter**. Familienanschluss erwünscht. **Off. an Paul Kaufmann, Mühlendort i. C.**

Wirtschafter, Prakt., erf. Landwirt, von Jugend auf beim Pächter, verheiratet, 30 J., sucht für sofort oder 1. 3. selbst. Stellung als **Wirtschafter** oder **Boat** auf mittl. Gut. **Off. u. H. 1803 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

Jurist (Verwaltungsbeamter a. D.)

sucht Tätigkeit als Rechtsbeistand bei Handels- oder Industrieunternehmen oder als Geschäftsleiter eines Verbandes od. dergl. Angebote unt. C. D. 50 Exp. d. Bl. erb.

Suche für meinen 21jähr. früheren Verwalter, vom Militär entlassen als Viehwachmeister, den ich aus beste empfehlen kann, sofort oder später Stellung als **Verwalter**. **Arnhold, Niederh. Rottmarödorf bei Böbau i. Sa.**

Junger streb. Landwirtschafter sucht zum 1. 3. oder später Stellung als **Volontär-Verwalter** ohne gegen. Vergütg. 4 Jahre Realschule, 2 1/2 J. landw. Schule und 2 J. praktisch, 4 J. im Felde d. d. Feldbau. Groß u. kräftig, an strenge Tätigkeit gewöhnt. Best. Angebote unter C. 1781 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein m. Landwirtschaft u. Pferdepflege vertr. **Kriegsteilnehmer**, Unteroffiz., 30 J., ledig, Landwirtschafter, sucht Stellung für 1. April als **Wirtschafter** auf kleinerem Gut oder als **Schäfer** oder **Hofmeister** auf größ. Gut od. auch **Feldgehülfe**. In vordringlicher **Probepflicht**, gern bereit. **Off. u. K. 1805 Exp. d. Bl.**

Suche für meine 17 1/2 J., **Scholar** auf Rittergut. Werte Off. u. W. 3983 an die Exp. d. Bl.

Wo findet großer, kräft. Anade, welcher Oftern die Schule verläßt, Stelle als **Scholar**, Anschließ. ohne gegenseitige Vergütung. Off. erb. u. K. B. 43 Annahmestelle Hamburger Straße 66.

Suche für meinen Sohn, der zu Oftern die Realschule verläßt (15 J.), eine Stelle auf einem Gut zur Erlernung der Landwirtschaft. Off. u. C. C. 49 an die Exp. d. Bl.

Witwe, 41 J., sucht St. als **Hausdame oder Wirtschaftlerin** Empf. zur Seite. **M. Hoffmann, Halle a. d. S., Gr. Steinstraße 47.**

Geb. einf. Jgl. 30 J., im Schneidern, Weihen u. Ausbess. perfekt, im Kochen erf. und mit der Häuslichkeit vertraut, sucht Stellung als **Stütze** oder einf. **Jungfer** i. 1/4. oder auch früher. **Off. Off. u. C. B. 48 a. d. Exp. d. Bl.**

Landwirtschafter, 23 J., sucht Stellung als **Stütze od. Wirtschaftlerin** per 1. 3. od. spät. Mit all. vorkomm. Arbeiten vertraut und erfahren. **Off. erb. u. C. F. 52 an die Exp. d. Bl.**

Paftorentochter, 29 J., sucht Stellg. p. sof. od. später a. Hausdame in frauenlosem Haushalt. Im Haushalt tüchtig, in Kindererzieher. erf. **Off. u. H. 1803 an die Exp. d. Bl.**

Eleve, Bed.: Grundl. Ausbild. in allen landw. Fächern, engster Anschließ. in vordringl. christl. Familie gen. entzückenden **Pensionspreis**. **Off. u. C. E. 51 a. d. Exp. d. Bl.**

Empfehle **Wirtschafter**, Bögte, Anstcher, Anrechte, Ober-, Unter-, Lehmschmied, Oftern u. Mädchen, Hauswacht, für Stadt und Land. **Stellungsvermittlerin Anna Weisspflug, Dresden, Gr. Mühlendortstr. 37, T. 28183.**

Wirtschaftlerin sucht, getriggt auf lgl. Empf., **Stellg. a. gr. Gut od. Rittergut**, 1/4 Ang. u. 25 an **Haagenstein & Vogler, Bautzen**, erb.

Für ein 19jähr., wirtschaftlich erzogenes **Mädchen**, musikal., wird pass. Unterz. gesucht, wo ihr Gelegenheit geb. ist, das Koch. zu erl., ohne gegen. Verg. Familienanschl. erw. **Off. u. C. S. 64 Exp. d. Bl.**

Für 1. März sucht ein, **sauberes, williges Mädchen**, 18 J., alt, in K., best. Hausw. Stellg. als Hausmoch. Gute **Behlig**, w. h. Lohn vorgez. **Off. u. A. S. Annon.-Exp. Friedr. Eismann, Weihen.**

Scholarin, Jg. geb. Mädch. a. g. Fam., 18 J., welches Handelschulbildung u. lehr. g. Jen. hat, sucht pass. Unterz. auf größ. Rittergut, wo sie neben prakt. Arb. auch **Behlig** hat, sich in **Lehrst. Arb. u. Rechn.** zu betätig., bei behagl. Unterz. mit **Familienanschl.** **Off. u. A. S. Annon.-Exp. Friedr. Eismann, Weihen.**

Suche für meine 18jähr. Tochter in Dresden o. Umg. **Stellung zur Erlernung des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschl. **Albert Henko, Krähtsch. Coblenzstraße i. Westf.**

Großmoch, w. erlernen kann, und Hausmoch empf. **Jo. Müller, Struwerstr. 31, Stellenvermittlerin, Tel. 10964.**

Suche zu m. schon lange bestehenden **Spielwaren-Grossgeschäft** im Erzgeb. einen tüchtigen **Zeilhaber** mit 15-20 000 A. **Stelle** erbittet u. F. 1796 Exp. d. Bl.

Werden am 1. April auf 1. Hypothek, möglichst Gut, von **Zeilhaber** auszusuchen gesucht. **Anerb. u. Z. 3937 an die Exp. d. Bl. erbeten.**

33000 M. gesucht v. gutl. **Bel. Jgl.** od. 1. April golds. 2. **Zwisch.** **Schw. zu geb. hint. 66000 M.** i. **Brandl. 113000 M.** **Riese 8200 M.** **Jinsh. Dr. Reult.** **schöne Lage.** **Selbst.-Ang.** u. **H. 738 an Haagenstein & Vogler, Dresden, erb.**

Verhe auf 2. Hypoth. zu **bill. Zinsen** auf **rentable Landwirtschaft** **20-30000 A.** **Off. u. B. L. 34 Exp. d. Bl.**

5000 Mk. event. auch in **Kriegs-Anleihe** sofort gegen **Sicherheit** zu leihen gesucht. **Off. u. B. W. 45 Exp. d. Bl.**

Tätige Beteiligung an **keramischer Industrie** od. **Statistikographie** gesucht. **Michael Katzenstein, Charlottenstraße 34.**

M. 19. 1919. Dresden. Seite 9

Alles angelegenes Fabrikunternehmen sucht aus Privatband bei guten Sicherheiten

300 000 Mark

als 1. Hypothek, unfällig auf längere Zeit. Angebote unter N. E. 794 „Invalidenten“ Dresden.

200 000 Mark

in geteilten Beträgen aus Privat günstig auf Stadt- oder Vorort-Grundstücke auszuliefern. Näh. unter A. 1380 an die Exp. d. Bl. erbeten.

50-100 000 Mark

als Beteiligung bei einem in der Gründung begriffenen, äußerst ausstichreichen Unternehmen zur Deckung billiger Baukosten gesucht. Nach eingehender Geldgeber werden um Aufgabe ihrer Adressen gebeten unter D. B. 927 an die Exp. d. Bl.

Hervorragende Kapitalanlage.

Von einem der angesehensten Rohdünnerunternehmen inmitten völlig aufgelassenen Terrains, das in Anbetracht der enorm hohen und weitersteigenden Rohdünnpreise **ausserordentliche Zukunft** hat, kann 2 St. begrenzte Beteiligung abgegeben werden. Deutsche und österreichische Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Georg Krasselt, Rapptgraben, Berlin SW. 68, Hindenstr. 5.

Kriegs-Anleihe

kauft aus Privatband in kleineren und größeren Abschnitten. Absolute Verlässlichkeit zugesichert. Angeb. u. N. W. 740 Exp. d. Bl. erb.

Küchwart. Rasse gibt Hypothek
an 1. Stelle zu 4 1/2 % u. sind Gewinne u. F. B. 929 an die Exp. d. Bl. erwünscht.

11 000 Mark

auf 1. Hypothek zu 4 % sof. auszuliefern. Off. erb. unter D. 1747 an die Exp. d. Bl.

Kriegsanleihe

in kleinen oder größeren Abschnitten wird spezialisiert gekauft. Abschl. versch. Angeb. erb. unter V. J. 910 Exped. d. Bl.

Betriebskapital

u. Darlehen können sichere Beute erhalten. Off. Preis, H. d. 2. Vorkauf 66, erb.

Kapital auszuliefern

auf gute 1. u. 2. Hypothek. Gewinne erb. an C. Weber, Johannesstr. 14, 1. Etod.

20 000, 30 000, 40 000, 50 000, 60 000, 80 000, 100 000, 150 000, 200 000 Mark u. weitere Beträge als 1. und 2. Hypothek auszuliefern.

Hypothekemakler Rudolph

Dresden 14, Rabenerstr. 22.

Grosse Niederlage

mit Warenanfang u. schöner Wohnung auf dem Lande wird verpachtet unter Beteiligung an einem zu erwerbenden Produktionshandel. Angebote erb. unter E. 1784 an die Exped. d. Bl.

50 Mk. Belohnung

wer schöne Wohnung (auch Vorort) von 500 bis 650 A per Hof. od. 1. April vermittelt. Best. Angeb. u. C. R. 63 a. d. Exp. d. Bl.

2 möbl. Zimmer,

mögl. mit Küchenbenutzung u. elektr. Beleuchtung, sucht angereicherter Ehepaar. Best. Off. Europäischer Hof, Zimmer 123.

Ein gebildetes, alleinst. Fräulein

mit häuslichem Erwerb (schriftl. Verb.) u. eig. Wäsche, möchte, um nicht ganz zu vereinen, sich mit einem eben solchen od. auch Witwe zusammenhängen, um gemeinsam eine Wohnung zu mieten und den Haushalt miteinander zu führen. Es kommen aber nur streng solide u. wirklich treue Personen in Frage, welche auch ihr eigenes Einkommen haben. Wer wäre dazu bereit? Beste Offerten erb. unter B. Z. 46 Exp. d. Bl.

Größeres Obstgarten-Land

Stück Nähe Dresden von zahlungsf. Goldkäufer baldigst zu kaufen gesucht. Off. u. D. J. 983 an Rudolf Meissner, Dresden.

Verkauf.

Altrenommiertes, gutgeh. Gasthof, seit 25 Jahren in einem Besitz, Bez. Dresden, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verf. Anzahlung 60 000 M. Angebote unter A. L. 11 an die Exp. d. Bl.

Villenartiges Grundstück

mit Stallung, gr. Garten, Nähe Dresden zu kaufen gel. Ang. u. B. M. 33 Exp. d. Bl.

Mittleres Hausgrundstück

bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. B. 926 Exp. d. Bl.

Verkaufe:

Gut, 283 Hekt. pa. Weidb., bei Lauban, b. 90 000 A. Ang. Gut, 121 Hekt. best. Bodentf., in Waldau, b. 40 000 A. Ang. Dampfkegelm. mit Edgewart, 36 Hekt., g. Ton- u. Lehm-lager, 2 Oelen, herrsch. Wohngeb., Stallungen, viele Nebengebäude, bei 25 000 A. Ang. Anfrag. an E. Schicht, Bernhardt i. Sa. 115.

Zweif.-Villa

mit 4000 qm Garten, direkt bei Dresden, für 45 000 M. veräuß. d. Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.

Landhaus in Briesnitz,

2 Wohn., 2600 qm extrogr. Garten, für 30 000 Mark zu verkaufen. Näheres d. Bruno Schmidt, Dresden-K., Grunauer Str. 3.

Wien in Gruben bei

Reichen gelegenes

Bade-Grundstück

mit Mineralquelle, massiven Gebäuden, großem Garten, mit Postagentur u. Schankwirtschaft ist zu verkaufen. Auch für Mittelmittel, post. Näheres beim Besitzer Edward Rüdiger daselbst.

Eckhaus-Grundstück

in Steinh., mittl. u. kleinerer Wohnung, 2 Bäder, Interieur mit Werkstattraumen, günstig gelegen, zu verkaufen. Offerten unter U. 1665 an die Exped. d. Bl. erbieten.

Blasewitz.

Einfamilien-Villa, Entrée, Diele, 9 Zimm., Jubelst. Grundstücks, Garten, für 120 000 M. veräuß. Nur ernstl. Käufer erfragen Näh. Grundstücksmakler Rudolph, Dresden 14, Rabenerstr. 22.

Haus mit 2. Wohnz.

u. 2 Bädern, 1. i. Sohn (Krieg. u. Landm.), Ang. u. Belieb. Agenten u. Abtritt. Kriegspreise zweif. Off. u. C. H. 54 Exp. d. Bl.

Berufslandwirt,

Selbstkäufer, aus dem Heide zurückgekommen, sucht Hof ein Bauerngut zu kaufen oder zu pachten. Offerten mit genauem Angebot unter M. A. 200 postlagernd Dresden-Neust. 30.

Berufslandwirt,

Selbstkäufer, sucht Gut zu kaufen od. zu pachten, 100 bis 200 Morgen a. Boden, g. Gebäude u. v. Inventar. Ang. bis 60 000 M. Angeb. N. 1742 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufe sofort Landgut,

60-100 Scheffel groß, gute Gebäude u. Viehstand. Bar-Anzahl. Off. mit genauem Ang. u. N. 3915 Exp. d. Bl.

Villa oder Landhaus,

8-10 Zimmer, mit Garten oder Wald, 6-10 000 qm, sofort in erreichbarer Nähe Dresden zu kaufen gesucht. Off. u. A. 1448 Exp. d. Bl.

Dampfziegelwerk mit Land- und Gastwirtschaft,

Größe ca. 53 Scheffel Land, Feld, Wiese und Wald, in der Nähe einer mittleren Industriestadt Sachsens gelegen, mit gutem Abfallgebiet und reichem Lehmlager und gutem Boden. Produktion 2-3 Millionen St. ist krankheitshalber bei 60 000 A. Ang. sofort zu verkaufen. Off. u. L. 1697 a. d. Exp. d. Bl. erbieten.

Grabsteingeschäft

nachweislich sehr gut gehend, aus Grundbesitzverhältnisse sofort zu verkaufen. Angeb. erb. u. O. 1692 Exp. d. Bl.

Diese Woche:

Sonderpreise

für weiße Modewaren, Federkrausen, Lederwaren.

Die Artikel sind im neuen Erdgeschoss in hundertfältiger Auswahl ausgelegt.

Beluchsfache, Kunstdieder 1,50
Mil Vorkasse, braun u. fchw. 3,50
Best. Schal-leider 10,00
Ledererlag mit feinst. Metallbügel 5,00
Kunstdieder m. Vorkäsechen 3,50
Kunstdieder, braun antik 6,00
Echt Saffian, fchw. u. braun 45,00
Saffianfache, echt Leder 50,00
Rindleder, braun antik 52,00

Der Sonderverkauf für Weißwaren dauert fort.

BÖHME

Georgplatz

Belgier, Dänen, Oldenburger und leichterere Pferde

steht unter Garantie zum Verkauf bei Sulzberger, Peterstr. 7. Tel. 21612.

Pferde-Verkauf.

Eine Auswahl von 50 Stück junger und mittelmäßiger bester Arbeitspferde leichter u. schweren Schlages, pass. für jedes Geschäft, stehen bei mir zum Verkauf.

Glas' Gasthaus Turnergarten, Sandfordienstraße 48. Tel. 21831.

Wagenpferde,

ein Paar Fische (Dänen), sowie mehrere leichte Pferde stehen unter voller Garantie zum Verkauf: Spanische Reitpferde, Werderstr. 39.

Mitteljähr. Pferde,

aus Privatb., zu kauf. gef. Off. u. P. M. Annahmestelle Reichswik, Grundstraße 18.

Mehrere mittlere und starke Pferde, darunter Belgier, Dänen, Oldenburger, sowie mehrere, pass. für Stadt oder Landwirtsch., zu verkaufen.

Reitpferde, Fische's Hof,

Freiburgerstr. 12, Tel. 22470.

Zwei schnelle, kerngesunde, sehr ausdauernde und gutgefahrene Juckerstuten, 7jähr., 148 u. 145 cm hoch, sowie eine Fische, schwere, schöne, belgische Stute (Dunkelschimm.), kerngesund, schwerer Fieber, verkauft.

Sittergut Dorffennit

bei Sanda, Bez. Dresden. Telefon: Dula 36.

Ein Paar starke belgische Pferde,

Schimmel, 8 und 10jährig, sowie mehrere gute Karle Wagenpferde stehen sehr preiswert mit Garantie zum Verkauf. Trautmann, Rühnauer Str. 7, Tel. 19543.

Mehrere starke Pferde

zu verf. Säbhan, Grenzweg 2.

Mehrere starke Pferde,

für schwere u. leichte Jagd pass., unter voller Garantie zu verf. Frau Deschert, Weißschuße.

Neuer Butterföhrer,

600 Ltr. Inh., weit zu verk., zu verkaufen. Anfragen u. C. A. 47 Exp. d. Bl. erb.

Saloneinrichtung

und echte Pers. Teppiche, Prachtstücke, verkauft J. Mittag, Waldenauer Straße 7.

Spülapparate

Spülmaschinen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorkäsebinden, sanitäre Frauenartikel. Frau Housinger, Am See 27.

Für die kalte Jahreszeit!

für Gastwirte und Wiederverkäufer der Lebensmittelbranche!

Alkoholfreie Heissgetränke

(Punschähnlich), mit Glas-, Rum-, Kirsch- und Zitronen-Geschmack.

Limonaden-Sirup

mit Himbeer- und Zitronen-Geschmack, Limetta.

In Korbfässern von 5 Ltr. an aufwärts. Großen Mengen in Fässern. Bei Bezug von einer Größe in Fässern von 100 Ltr. an aufwärts 5 % Rabatt!

Zu beziehen durch:

Joh. Gottl. Haffmann, Pirna i. Sa.
Fabriken feinsten Bierspezialitäten u. Punschessenzen.
Generalvertreter:
Oscar Haustein, Pirna, Ramenzer Str. 10.

Richard Heinrich & Co.,

Dresden-K., Sternplatz 5 N. Tel. 23 531 u. 21 285.

Frau Lina Jähne,

Firma Gährt, Korsett-Industrie, anerkannter Korsett-Spezialistin für jede Dame, welche Wert auf ihre Gesundheit, elegante Figur u. besten Sitz ihrer Toilette legt. Nur Anfert. nach Maß u. Anprobe. Anfertigung innerhalb 3 Tagen! Bezugschein! Auf Wunsch auch Verarbeitung von mitgebrachten Stoffen. Reparaturen schnell u. billigst. Besuche gern und kostenfrei. Subis-Richter-Str. 15, part., 1. Et. Reichswik, Fernsprecher 20924.

Seite 10
Mittwoch, 19. Februar 1919
Rt. 49
"Deutscher Nachrichten"